MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

366 (12.8.1935) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-270308

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 2mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Bezirksgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 5. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 366 | Montag, 12. August 1935

Im Kampf gegen die Not

Einigkeit – unsere Parole!

Gauleiter Robert Wagner spricht in Ettlingen / Zwei Jahre Aufbauarbeit

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Ettlingen, 12. Aug. Annähernd tausend politische Leiter sowie Mitglieder aller Organisationen der Partei versammelten sich am Sonntag bei der Kreistagung in Ettlingen, um neues Rüstzeug für den Kampf der nächsten Zeit zu erhalten.

Nach einer schlichten Morgenfeier und der ernsten Ansprache des Kreisleiters sowie einigen sachlichen Referaten sprach am Nachmittag

Pg. Dr. Roth,

der Kreisleiter von Mannheim, vor den politischen Leitern. Pg. Roth wandte sich scharf gegen den politischen Konfessionismus und die Versuche gewisser Kreise, dem Nationalsozialismus neuheidnische Bestrebungen zu unterschieben. Die katholische Kirche täte besser daran, sich gegen die Altheidnischen, nämlich die Juden, zu wenden. Niemals dürfe der Staat sich in den Dienst einer Konfession begeben.

Ueber allem stehe uns das Volk, während gewissen Kreisen ein katholischer Neger näher stünde, als ein protestantischer Deutscher.

Der Redner kam dann auf das Sterilisationsgesetz zu sprechen und die negative Einstellung seitens der katholischen Kirche ihm gegenüber. Der Staat müsse heute noch mehr Geld für Idioten und erblich Minderwertige ausgeben, als er für die Erwerbslosen zahlen könne. Wenn sich die katholische Kirche von sich aus bereit erklären würde, diese ganz enormen Kosten zu bestreiten und all die Minderwertigen in ihre Pflege zu nehmen, dann erst habe sie das Recht, mit dem Staat über die Rechtmäßigkeit des Sterilisationsgesetzes zu streiten. Die Last wird sie aber nie und nimmer auf sich nehmen.

Danach ergriff

Gauleiter Robert Wagner

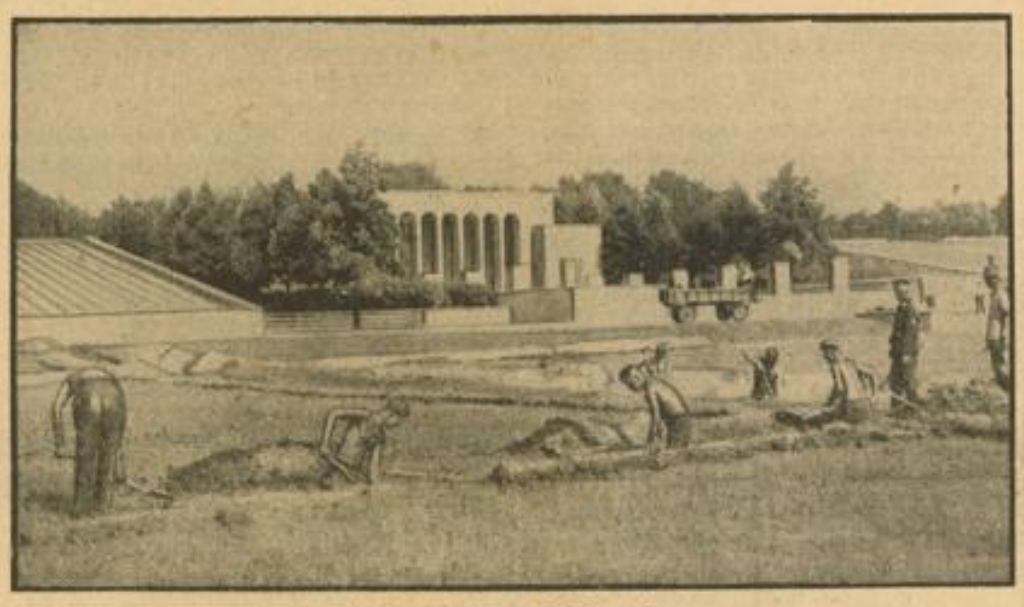
das Wort zu einem großen Rechenschaftsbericht über die letzten zwei Jahre nationalsozialistischen Aufbaues. Er gedachte eingangs seiner Rede des ohnmächtigen Zustands Deutschlands noch vor einem Jahr und fuhr dann fort:

Heute ist das deutsche Volk nicht mehr wehrlos.

Heute kann es seine Lebensinteressen den Neidern und Hassern gegenüber wiedererfolgreich verteidigen. Das aber hat sich alles in diesem letzten Jahr vollzogen, daß unser Volk wieder wehrhaft geworden ist, daß es wie ein Mann aufstand, um auf der Grundlage der allgemeinen Wehrpflicht sich ein neues Volksheer zu schaffen, das gar keinen anderen Sinn haben kann, als den, sich schützend und die Arbeit schützend vor die Nation zu stellen.

Der Gauleiter faßte dann die Erfolge auf allen anderen Gebieten zusammen, auf denen überall schier Menschenunmögliches möglich gemacht worden sei. Er erinnerte an die katastrophalen Verhältnisse des Novemberdeutschlands, dessen trauriges Erbe der Nationalsozialismus übernahm.

In diesen zwei Jahren aber, so sagte der Gauleiter weiter, geschah unter dem Einsatz der geeinten Nation das Größte, ja das Unerhörteste. Wenn von etwa sieben Millionen wirklichen Erwerbslosen mehr als fünf Millionen wieder zur Arbeit zurückgeführt werden konnten, um das tägliche Brot zu haben, um wieder leben zu können, dann ist auch hier etwas unerhört Gewaltiges und Großes geschehen."



Nürnberg rüstet zum Reichsparteitag
Kabelverlegung im Luitpoldheim. Im Hintergrund das Ehrenmal. Die Vorbereitungen zum Reichsparteitag in Nürnberg sind in vollem Gange — Weltbild (M)

Ausschlaggebend aber für alle diese Erfolge sei die durch den Nationalsozialismus hergestellte Einheit des Volkes, der nationalsozialistische Gedanke, der eine vollständige seelische Umwandlung des Volkes herbeigeführt und es zu den höchsten Leistungen befähigt habe.

Diese Idee aber, fuhr der Gauleiter fort, hat noch nicht das letzte Herz unserer Volksgenossen erobert. Auch das wissen wir, und wir können nur feststellen, daß wir das aufs tiefste beklagen und bedauern müssen. Denn, meine Freunde, wer hindert einen deutschen Menschen heute noch, sich der nationalsozialistischen Idee gegenüber als Gefolgsmann zu erklären? Was hindert den schaffenden deutschen Menschen, daß er sich noch abseits dieser gigantischen Aufbauarbeit unserer Bewegung stellt. Meine Freunde, wir kennen unsere Gegner und kennen vor allem die, die niemals zu irgendeiner Arbeit ja sagen, sondern die immer nein sagen müssen, die immer zerstörend tätig sind.

Wir kennen sie alle, auch ohne daß sie z. B. schwarzweißrote Fahnen heraushängen.

Es kommt heute nicht darauf an, daß ich keine Gesetzwidrigkeiten begehe, d. h., daß ich mich loyal verhalte, es kommt darauf an, daß ich mit meiner ganzen inneren Kraft mich am Wiederaufbau unseres Volkes beteilige, nur dann habe ich ein Anrecht darauf, als anständiger Mensch angesprochen zu werden.

Der Kampf wird nicht leichter und nicht weniger opferreich sein als in der Vergangenheit. Nicht wir tragen etwa hierfür die Verantwortung oder die Schuld hierfür, nein, wenn heute Wünsche zurückgeblieben sind und wenn heute einer noch außer Arbeit ist, wenn heute einer mit seinen wirtschaftlichen Verhältnissen nicht zufrieden ist, dann soll er nicht uns verantwortlich machen dafür, dann soll er sich dahin wenden, an jene Kreise, die Deutschland einst frevelhaft zugrundegerichtet haben.

Die Kritiker sollten einmal hinaussehen in das Arbeiten unserer Bauern auf dem Lande draußen, die sich in einer tagelangen Arbeit abquälen, um der Natur das Nötigste nur für seine Familie abzuringen. Sie sollen einmal hinaus gehen in die Werkstätten des deutschen Volkes, da, wo der Arbeiter seiner Pflicht nachgeht und um einen kärglichen Lohn arbeitet. Sie sollen einmal in die breiten Schichten unseres Volkes gehen, um zu erkennen, wie sie sich alle abmühen und abschinden, nur mit dem einen Gedanken, beizutragen daß ihr Volk wieder glücklich wird und Deutschland wieder auersteht. Die Kritiker, sie müßten schamrot werden und endgültig verstummen.

Der Gauleiter schloß mit einer eindringlichen Warnung an alle destruktiven Kräfte und ermahnte die treue Gefolgschaft des Führers zu Ausdauer und Härte,

zum Glauben an die sieghafte Kraft unserer herrlichen Bewegung und unseres Deutschlands!

Das sind die Feinde des Volkes!

Die übelsten Saboteure der vergangenen Woche — Juden, Kommunisten und klerikale Elemente

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 12. Aug. Zurzeit häufen sich wieder einmal die Meldungen von gemeinen Sabotageakten an der Aufbauarbeit des Nationalsozialismus. Die Saboteure aller Schattierungen aber, die geglaubt haben, daß sie die Langmut der nationalsozialistischen Regierung mißbrauchen könnten, müssen gerade in diesen Tagen die für sie schmerzliche Erfahrung machen, daß der Staat gegen alle Störungen des Aufbaus rücksichtslos vorgeht.

Rassenschande wird nicht mehr geduldet!

Nach einer Meldung aus Dortmund wurde hier die jüdische Pension Mandelbaum polizeilich geschlossen, da sie in dem dringenden Verdacht steht, rassenschänderischem Treiben Vorschub zu leisten. Die Eheleute Mandelbaum, deren Tochter Herta, sowie die Juden Haspel, Künstler und Müller wurden in Haft genommen. Der Jude Freund, der ebenfalls in der Pension Mandelbaum verkehrte, wird zurzeit noch polizeilich gesucht. Freund hat sich außerdem durch eine gemeine Mißhandlung eines Hitler-Jungen strafbar gemacht. Wie die Dortmunder Polizei bekanntgibt, werden auch einige arische Mädchen wegen rassenschänderischen Beziehungen gesucht. In dem in der Nähe liegenden Orte Eisenschmitt wurde der Jude Karl Samuel unter der gleichen Anklage in Schutzhaft genommen. Die Schutzhaft war in diesem Falle schon deshalb notwendig, weil sich nach dem Bekanntwerden einiger Fälle eine erregte Volksmenge vor dem Hause des Juden zusammengefunden hatte, die nachdrücklichst seine Entfernung forderte.

Saboteure im geistlichen Gewand

Die Staatspolizeistelle Düsseldorf teilt mit: Am 5. August machte der Kaplan Heinrich Küppers von der St.-Joseph-Pfarrei in Oberhausen mit Angehörigen seiner Pfarre einen Ausflug. In einem Lokal in Mülheim-Ruhr beleidigte der Geistliche in unverantwortlicher Weise den Reichsminister Dr. Goebbels, indem er versuchte, ihn und seine Rede vom 4. August auf dem Flugplatz in Essen-Mülheim lächerlich zu machen. Küppers wurde festgenommen und dem Gericht zugeführt. Gegen ihn wurde Haftbefehl erlassen.

In Paderborn sah sich die Staatspolizei gezwungen, die Nummer 32 des in Paderborn erscheinenden Sonntagsblattes für das katholische Volk, „Leo", zu beschlagnahmen.

Mit dem Bolschewismus Hand in Hand

Die katholische Pfarrkirche St. Antonius zu Ammern St. Anton war der Schauplatz einer gemeinen Tat. Ueber Nacht wurden vier Opferstöcke erbrochen und ausgeraubt. Die Diebe schändeten und beschmutzten den Hochaltar der Pfarrkirche in widerlichster Weise. Die Ermittlungen haben bisher die Täter noch nicht feststellen können. Einige Vorkommnisse der letzten Zeit, die zu dem Verbrechen in der St.-Anton-Kirche eine gewisse Parallele aufweisen, geben Anlaß, die

MARCHIVUM

Frage, aus welchem Lager die Täter kommen könnten, offen zu lassen.

Ebenso ist ein Fall noch ungeklärt, der sich in Holzwickede ereignete, wo die vor zwei Jahren von der dortigen Hitlerjugend gepflanzte Adolf-Hitler-Eiche nachts von unbekannter Hand beschädigt und ihr die Krone abgesägt wurde. An dem Baumstumpf waren hetzerische Druckschriften befestigt, die darauf hindeuten, daß es sich um kommunistische Täter handelt.

Bestrafter Eigennutz!

Mehrere Obst- und Gemüseverteiler im Kreise Soest sind durch die Geheime Staatspolizei in Schutzhaft genommen worden. Gleichzeitig wurde in diesem Zusammenhang anderen Beteiligten bis auf weiteres der Zutritt zum Großmarkt in Dortmund verboten. Die Betreffenden hatten durch eine gemeinsame Zeitungsanzeige sich den Erzeugern zum unmittelbaren Ankauf von Obst und Gemüse angeboten, obwohl der zuständige Ortsbauernführer drei Tage vorher auf die unveränderte Zuständigkeit der Ortssammelstelle in einer öffentlichen Bekanntmachung hingewiesen hatte. Da die gleichen Personen bereits mehrfach vom Gartenbau-Wirtschaftsverband Westfalen verwarnt worden waren, mußte diesmal schärfer durchgegriffen werden. Der Reichsnährstand ist entschlossen, gegen jede böswillige Sabotage seiner Marktordnung mit aller Strenge vorzugehen.

Die Saboteure stehen am Pranger und sie werden sich bewußt sein müssen, daß der Staat entschlossen ist, durchzugreifen.

Feiertag der Batschka-Pfälzer

Eine Ansprache des Reichskommissars Bürckel

Belgrad, 12. Aug. Die deutsch-pfälzische Gemeinde Neu-Werbas in der Batschka feierte am Samstag und Sonntag den 150. Jahrestag ihrer Gründung. Zur Feier hatten sich mehrere zehntausend deutsche Volksgenossen aus Südslawien und ungefähr 100 Pfälzer aus dem Reich eingefunden. Unter ihnen befand sich auch der

Reichskommissar Gauleiter Bürckel,

der als Privatmann an der Reise teilnahm. Auf der Fahrt nach Werbas, die durch mehrere deutsche Gemeinden führte, wurde Bürckel herzlich begrüßt. Im Mittelpunkt der Feierlichkeiten in Werbas standen am Sonntag ein Dankgottesdienst und eine große Festversammlung. Dabei hielt der deutsche Abgeordnete Dr. Kraft die Festrede, in der er einen geschichtlichen Ueberblick über den Werdegang der Siedlung gab und den politischen Grundsatz der deutschen Volksgruppe in Südslawien „staatstreu und volkstreu" behandelte.

Infolge des stürmischen Verlangens der Festversammlung mußte auch Gauleiter Bürckel, der schon vorher beim Empfang in Werbas gesprochen hatte, noch einmal das Wort nehmen. Er gab der Versammlung ein Bild des neuen, friedlich schaffenden Deutschlands und seiner Bereitschaft zur freundschaftlichen Zusammenarbeit mit allen Völkern. Er wies auch auf die unbedingte Treue und Ergebenheit der deutschen Volksgruppe in Südslawien gegenüber ihrem Staate hin. Seine Rede, die wiederholt von stärkstem Beifall unterbrochen wurde, klang in einem Appell zur Einigkeit unter den Deutschen Südslawiens aus. Den Abschluß des Heimatfestes bildete ein Trachtenfestzug.

Gauleiter Bürckel reist am Montag mit einer Anzahl deutscher Volksgenossen wieder ins Reich zurück.

Das wagt der Jude!

Ungeheure Provokationen der Kattowitzer Bevölkerung

Kattowitz, 12. Aug. Jüdische Frechheiten überall. Auf der ganzen weiten Welt greift dieses Volk keck nach den heiligsten Rechten ihrer Gastgeber und spielt sich als Herr auf. Nun, Deutschland hat als erstes Land den Juden die Zähne gezeigt, andere Nationen beginnen zu erwachen, wie der aus Kattowitz gemeldete Fall beweist.

Dort hatte sich nämlich am Samstag in der Direktionsstraße, einer der belebtesten Straßen der Stadt, eine große Menschenmenge angesammelt, die judenfeindliche Flugblätter und Zeitschriften studierte. Plötzlich drängten sich mehrere Juden an den Bauzaun, an dem die Schriften befestigt waren. Die nach mehreren Hundert Köpfen zählende Menge nahm sofort gegen die Juden Stellung. Inzwischen waren mehrere andere Juden herangekommen, die ihre Rassegenossen mit frechen Redensarten in Schutz nehmen wollten. Es entstand eine bedrohliche Lage, da sich die Menge die Frechheiten der Juden nicht gefallen lassen wollte. Ein Polizeiaufgebot mußte schließlich die Ansammlung zerstreuen. Ein Jude wurde in Haft genommen.

*

Kattowitz, 12. Aug. (HB-Funk.) Die Menge der gegen die Juden gerichteten Kundgebungen in Ostoberschlesien und im angrenzenden Dombrowaer Revier verstärkt sich infolge des anmaßenden Auftretens des Judentums immer mehr. Auch am Sonntag versteifte sich der Widerstand der Bevölkerung gegen die Juden. So kam es in den Abendstunden zu Zusammenstößen mit Juden, die erneut Druckschriften von den Wänden der Häuser entfernen wollten. Mehrere Juden wurden verprügelt und verletzt.

An einer anderen Stelle der Stadt wurde ein Jude, der gleichfalls Häuseranschläge beseitigen wollte, durch Stockschläge verletzt. In der Nacht zum Montag wurden in verschiedenen Straßen der Stadt die Firmenschilder jüdischer Geschäfte beschmiert. Auch die Schaufensterscheiben eines jüdischen Kaufmannes wurden zertrümmert. Die Polizei konnte die Täter bis jetzt nicht ermitteln. Es kann angenommen werden, daß es sich um Angehörige einer polnischen judenfeindlichen Organisation handelt, die in Sosnowitz (im Dombrowaer Revier) ihren Sitz hat. Diese Organisation hat in letzter Zeit auch zahlreiche Ortsgruppen in ostoberschlesischen Städten gegründet. Sosnowitz ist bekanntlich der Sammelpunkt des berüchtigten Ostjudentums, das mit seinem unlauteren Handelsgebaren auch ganz Ostoberschlesien heimsucht und der eingesessenen Geschäftswelt großen Schaden zufügt.

Litauer unter sich — ber!

Krach auf dem Kongreß für Auslandslitauer / Der Rundfunk muß abschalten

Kowno, 12. Aug. In Form einer großen Kundgebung wurde hier am Sonntagnachmittag der erste Kongreß der Auslandslitauer mit einer Rede des Staatspräsidenten eröffnet. An der Kundgebung nahmen über 100 Abgeordnete, die Regierung, die Spitzen der Armee und Vertreter der politischen Parteien und sonstigen Organisationen teil. Die festliche Stimmung des Kongresses nach der Rede des Staatspräsidenten und den Begrüßungsworten des Ministerpräsidenten wurde gleich zu Beginn durch ein überraschendes Hervortreten der Führer der Oppositionsparteien getrübt, die anscheinend vorsätzlich aus der Rolle fielen und den Kongreß für ihre parteipolitischen Zwecke benutzten,

so daß der litauische Rundfunk, der die Kundgebung übertrug, mehrmals zwischendurch abschalten mußte, und schließlich, als die Reden aggressiver wurden, die Uebertragung ganz abbrach.

Der ehemalige litauische Staatspräsident Stulginskis (Christlich-Demokratischer Bauernbund) begrüßte den Kongreß in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des offiziell noch bestehenden Präsidiums des 1927 aufgelösten litauischen Parlaments und stellte sich als Vertreter der allein als gesetzlich anzusehenden Staatsinstanz vor.

Der Vorsitzende der Volkssozialisten, Rechtsanwalt Sleszevicius, der als letzter parlamentarischer Ministerpräsident durch das jetzige Regime gestürzt wurde, die Vertreter der Oppositionspresse und ein Vertreter der Sozialdemokratischen Partei griffen in ihren Begrüßungsansprachen die Regierung scharf an und forderten, daß der Kongreß sich auch für die innerpolitischen Angelegenheiten interessiere und für die Wahl einer Volksvertretung und die Freilassung der politischen Gefangenen eintrete.

Der erste Tag des Kongresses fand dann am Abend seinen Abschluß vor dem Kriegsmuseum, wo eine Kranzniederlegung vor dem Grabe des Unbekannten Soldaten erfolgte und ein Militärparademarsch abgehalten wurde. Ministerpräsident Tubelis hielt hierbei noch einmal eine Ansprache, in der er unter Hinweis auf die politische Lage zur Einigkeit unter Hintanstellung kleinlicher politischer Meinungsverschiedenheiten mahnte.

Ein neues Armeegewehr in England

apd. London, 12. Aug. (Eigene Meldung.) Wie der „Sunday Dispatch" meldet, hat sich die englische Heeresleitung nunmehr endgültig für die Einführung eines neuen Armeegewehres entschieden. Im Gegensatz zu dem neuen leichten Maschinengewehr der Skoda-Werke ist das neue Gewehrmodell englischer Herkunft und hat sich in den seit mehreren Monaten durchgeführten Versuchen, wobei sieben verschiedene Modelle, darunter zwei ausländische, zur Wahl standen, als das beste erwiesen. Das neue Armeegewehr hat eine automatische Ladevorrichtung und kann in der Minute 50 Schuß abfeuern, stellt also sozusagen bereits ein kleines Maschinengewehr dar. Die Kosten der allgemeinen Einführung werden auf ungefähr 60 Millionen Mark zu pari geschätzt.

Bemerkungen

Estland und ein deutsches Lied

„Wo man singt, da laß' dich ruhig nieder, böse Menschen haben keine Lieder." Der Dichter dieses Spruches hat Estland nicht gekannt, sonst hätte er die estnische Polizei nicht so despektierlich in die Klasse der bösen Menschen verwiesen. Denn es läßt sich nicht leugnen: Lieder, und gar deutsche Lieder, liebt man in Estland nicht.

Einige deutsche Mädchen, in Begleitung einer älteren Dame, hatten vor einigen Tagen auf dem Wall in Weißenstein, jetzt Paide in Estland, eines Abends deutsche Lieder gesungen, weswegen eine polizeiliche Untersuchung eingeleitet worden war. Jetzt hat, wie die Dorpater „Deutsche Zeitung" dem „Esmaspäew" entnimmt, der Präfekt von Jerwen die beteiligten Damen wegen „demonstrativen Singens deutscher Lieder, durch welches die öffentliche Ruhe und Ordnung gestört wurde", mit einer Strafzahlung von je 10 Kronen oder 5 Tagen Arrest bestraft. Mit Ausnahme der älteren Dame, welche die 10 Kronen gezahlt hat, haben die Verurteilten es vorgezogen, 5 Tage im Gefängnis zu verbringen. Dazu schreibt das „Esmaspäew":

„Hieraus wurde eine eigenartige Demonstration. Gemeinsam ging man in das Polizeirevier, und von dort in Begleitung eines Schutzmannes mitten durch die Stadt zum Gefängnis, wobei alle jungen Damen eine Märtyrer-Miene zur Schau trugen. Sie wurden auf der anderen Seite der Straße von Gleichgesinnten bis zum Gefängnis begleitet.

So manche Töchter der „Wacholderdeutschen" Weißensteins haben öffentlich ihr Bedauern darüber ausgedrückt, daß sie nicht die Möglichkeit gehabt haben, an der auf dem Walle stattgehabten Ruhestörung teilzunehmen, dann hätten auch sie an der ungerechten Einkerkerung teilnehmen können.

Es ist klar, daß alle Verurteilten die ihnen auferlegten Geldstrafen hätten zahlen können, aber sie taten es nicht, um für die deutsche Sache ins Gefängnis gehen zu können."

Und am Schluß des Berichtes des „Esmaspäew" heißt es:

„Die Entlassung aus dem Gefängnis wollen die Deutschen großartig feiern."

Dr. Otto Leers amtsenthoben

Berlin, 12. August. Der Präsident der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, hat das Mitglied des Präsidialrats der Reichstheaterkammer, Dr. Otto Leers, mit sofortiger Wirkung seiner gesamten Aemter im Bereich der Reichstheaterkammer enthoben.

Wie wir hierzu von dem Geschäftsführer der Reichskulturkammer H. Hinkel als Sonderbeauftragten des Reichsministers Dr. Goebbels erfahren, wurde das bisherige Mitglied des Präsidialrats der Reichstheaterkammer Dr. Otto Leers bereits am 4. Juni von seinem Posten als geschäftsführender Direktor des „Deutschen Bühnenvereins" mit sofortiger Wirkung beurlaubt.

*

(Um Irrtümern vorzubeugen, machen wir unsere Leser darauf aufmerksam, daß Herr Dr. Otto Leers mit unserem ständigen Berliner Mitarbeiter Dr. Johann von Leers in keinerlei Beziehung steht. Die Schriftleitung.)

An unsere Leser

Infolge technischer Schwierigkeiten können wir das Schlußkapitel der Reportage „Geheimnisse am abessinischen Kaiserhof" erst Dienstag abend bzw. Mittwoch früh bringen.

Nationalsozialistische Kulturpolitik

Der neue Kulturreferent der Landesstelle Baden des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Willi Fritsch, führte sich auf der letzten Landespressekonferenz mit grundsätzlichen Darlegungen über die nationalsozialistische Kulturpolitik ein, denen wir folgendes entnehmen:

Wir brauchen in Zukunft die innigste Zusammenarbeit von Kulturamt und Presse. Es ist ausgeschlossen, daß wir vom grünen Tisch aus Kulturpolitik treiben können, ohne daß die Presse als Resonanz hinter uns steht. Wir stellen die Forderung, daß die Presse die Kulturpolitik des nationalsozialistischen Staates hundertprozentig unterstützt. Die Vertreter der Presse müssen sich vor allen großen kulturpolitischen Ereignissen zusammenfinden, um in gemeinsamer Besprechung klarzustellen, ob und in wieweit das bevorstehende Ereignis vom Standpunkt des Nationalsozialismus aus kulturell wertvoll oder minderwertig ist. Bisher hat man Veranstaltungen, die die Wege aufzeigten, die zur nationalsozialistischen Kunstauffassung hinführten, da und dort mit einer Interessenlosigkeit abgetan, die ein außerordentlich geringes Verständnis verriet. Veranstaltungen aber, mit denen man glaubt der Sache zu dienen, wenn ein äußeres Mäntelchen umgehängt wird, lehnen wir ab.

Wir wollen eine klare Linie in der Beurteilung nationalsozialistischer Kulturarbeit. Es unterstehen deshalb sämtliche Kammern, die in der Reichskulturkammer miteinander verbunden sind, der Aufsicht der Landesstelle. Es ist unsere Pflicht und Aufgabe, die Arbeit dieser Kammern zu überwachen. Das wird in Zukunft in aller Schärfe geschehen. Unsere Kulturarbeit muß für das gesamte Volk geleistet werden. Es gibt keine Konzessionen und keine Kitscharbeit.

Der Künstler, der Dichter, der Komponist, der Maler muß mit dem Volke so verwurzelt sein und sich in dessen Seele hineinleben, daß er fühlt, was das Volk haben will, um es dann in der Kunst zur Auswirkung zu bringen. Es gibt heute noch Menschen, die nicht die geringste Verbindung mit dem Volke haben. Das Ziel muß die Einheit einer großen Künstlerschaft sein, die mit dem Volke verwachsen ist.

Für uns

in Baden

ist die kulturelle Aufgabe von ganz besonderer Art. In der Grenzmark kann nicht vergessen werden, daß der Boden auf dem wir stehen, ein von der Geschichte nicht sanft behandeltes Land ist. Es ist bestes deutsches Blut geflossen. Das Volk steht in einem ungeheueren Abwehrkampf gegen die Einflüsse, wie sie von außen her vom Liberalismus und Judentum betrieben werden. Da heißt es, die Kräfte zusammenzuballen zu einer Stoßkraft, die uns erlaubt, daß wir aus der Abwehrstellung in eine Angriffstellung gegen die fremden Einflüsse übergehen. Wie im Osten, so gilt es auch im Westen, unsere Kulturpolitik mit äußerster Kraft vorwärts zu treiben und das Deutschtum an den Grenzen zu festigen.

In Baden ist das Volkstum zwar nicht einheitlich, aber es ist vielleicht ein Glück, auf diese Weise die Mannigfaltigkeit unserer Kultur und Kunst dokumentieren zu können. Jedenfalls wollen wir künftig mit sämtlichen großen Kundgebungen, die die Grenzlande angehen, eine großzügige Propagandaaktion verbinden.

Die innerpolitische Bedeutung der nationalsozialistischen Kulturpolitik liegt darin, daß das Innerste der Seele vom Nationalsozialismus erfaßt wird, damit das Volk in heißer Glut an ihm hängt. Wir werden uns scharf gegen die Kräfte des ehemaligen Zentrums wenden, die eine eigene Kulturpolitik treiben wollen, die im Gegensatz steht zum nationalsozialistischen Glauben. —

Dr. Fritsch befaßte sich dann mit dem deutschen Theater, wobei er bemängelte, daß über viele Bühnen noch die Erzeugnisse liberalistischer Kunst gingen und die meisten Theater nicht den Mut fänden, neue Stücke aufzuführen, die durchschlagend nationalsozialistischen Geist atmeten. Die Aufgabe der nationalsozialistischen Kulturpolitik, so führte der Redner weiter aus, sei von so gewaltiger Bedeutung, daß sie nicht hoch genug eingeschätzt werden könne. Sie werde sich nicht von heute auf morgen durchsetzen. Aus den Reihen unserer Jugend aber werde eine Künstlerschaft heranwachsen, die nicht mehr in den Schulungslagern erzogen zu werden brauche. Gerade in der Hitlerjugend zeigten sich bereits erfreuliche Ansätze.

Der weitere Abschnitt der Ausführungen betraf die Arbeit der

Thingplätze.

Diese sollen der Ausdruck des gewaltigen und heroischen Nationalsozialismus sein. Die Dichter, die die Spiele schreiben, fehlen leider heute noch. Der Thingplatz ist keine Freilichtbühne.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
z. Zt. in Urlaub

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Ely. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. H. Richerer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen W. Körbel; für Unpolitisches: Carl Lauer; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Ch. sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstraße 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).

Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag und Druckerei G.m.b.H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: Sammelnummer 354 21. Für den Anzeigenteil verantwortlich: i. V. Fritz Leiser, Mannheim.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (mit Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Durchschnittsauflage Juli 1935
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 [illegible]
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = 3 [illegible]
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 2 [illegible]
Gesamt-D.-A. Juli 1935 = 41 [illegible]

MARCHIVUM

Nun auch ein „Fliegender Frankfurter"

Von Frankfurt a. M. nach Berlin in fünf Stunden. — Gute Probefahrt

Berlin, 12. Aug. (HB-Funk.) Zu den bisherigen Schnelltriebwagen, die die wichtigsten Handels- und Industriestädte Deutschlands mit der Reichshauptstadt verbinden, dem „Fliegenden Hamburger" und dem „Fliegenden Kölner", tritt als dritter am 15. August der „Fliegende Frankfurter" hinzu, der FDt. 571/572, wie er bahntechnisch bezeichnet wird. Damit ist nun eine weitere schon lange gewünschte Schnellverbindung geschaffen, die das rhein-mainische Wirtschaftsgebiet mit Berlin verbindet.

Der neue, aus zwei Zugeinheiten bestehende Schnelltriebwagen trat am Montag früh 6.40 Uhr vom flaggengeschmückten Frankfurter Hauptbahnhof aus seine erste Probefahrt nach Berlin an, wo er um 11.46 Uhr eintraf. Auf Einladung der Deutschen Reichsbahn-Hauptverwaltung nahmen an dieser Fahrt Vertreter der deutschen und ausländischen Presse teil. In dem hügeligen und kurvenreichen Gelände zwischen Frankfurt am Main und Erfurt mußte der Wagen noch mit verhaltener Kraft bis zu 130 Kilometer fahren. Erst nach Erfurt konnte er die Geschwindigkeit auf 160 Kilometer und kurz hinter Bitterfeld vorübergehend sogar auf 170 Kilometer steigern. Im Zuge selbst wird diese ungeheure Schnelligkeit kaum wahrgenommen; um so mehr aber wirkt sie auf diejenigen, die den Zug an sich vorüberfahren lassen. 160 Kilometer Stundengeschwindigkeit bedeuten, daß der 44 Meter lange Zug in genau einer Sekunde an dem Beobachter vorbeirast. Für die Sicherung der Strecke sind selbstverständlich besondere Vorsichtsmaßnahmen notwendig geworden, unter anderem mußten die Signalvorschriften geändert werden. Neben der üblichen Luftdruckbremse besitzt der Zug eine Magnet-Schienenbremse, die mit einer Kraft von 10 000 Kilo wirkt.

Die Inneneinrichtung des Zuges, der für 77 Fahrgäste Platz bietet, hat gegenüber den bisherigen Schnelltriebwagen noch einige Verbesserungen erfahren. Die Fahrtdauer zwischen Frankfurt am Main und Berlin ist gegenüber den günstigsten FD-Zügen noch um etwa ein Fünftel verbessert worden. Während die D-Züge für die Strecke bisher rund acht Stunden, der beste FD-Zug sechs Stunden, 22 Minuten gebrauchte, benötigt der FDt. nur fünf Stunden sechs Minuten. Der Fahrpreis ist der gleiche wie im FD-Zug zweiter Klasse.

Der nächste Schnelltriebwagen wird in Kürze auf der Strecke Frankfurt a. M.—Nürnberg eingesetzt. Im Winterfahrplan folgt dann die wichtige Strecke München—Berlin, die eine Schnellverbindung zwischen der Hauptstadt der Bewegung und der Hauptstadt des Reiches schafft.

Ein Vertrauter Stalins gestorben

Moskau, 11. August. Einer der nächsten Vertrauten Stalins, Iwan Towstucha, ist am Freitag an Tuberkulose gestorben. Towstucha, der in der Oeffentlichkeit wenig bekannt jedoch mit den innersten Parteivorgängen eng verknüpft war, war zunächst Stalins Privatsekretär und wurde danach Leiter der sogenannten „Geheimabteilung" des Zentralexekutivkomitees der Partei.

Flieger zum Pol

Ruhmestaten, Abenteuer und Tragödien in der Arktis

Drahtmeldung: Soeben haben die Russen begonnen, eine Eisbrecherflotte zusammenzustellen, die eine mit Flugzeugen ausgerüstete Expedition zwecks Errichtung einer meteorologischen Station nach dem Nordpol bringen soll. Diese Station wird ausgebaut werden zum Zwischenlandungsplatz für Flugzeuge.

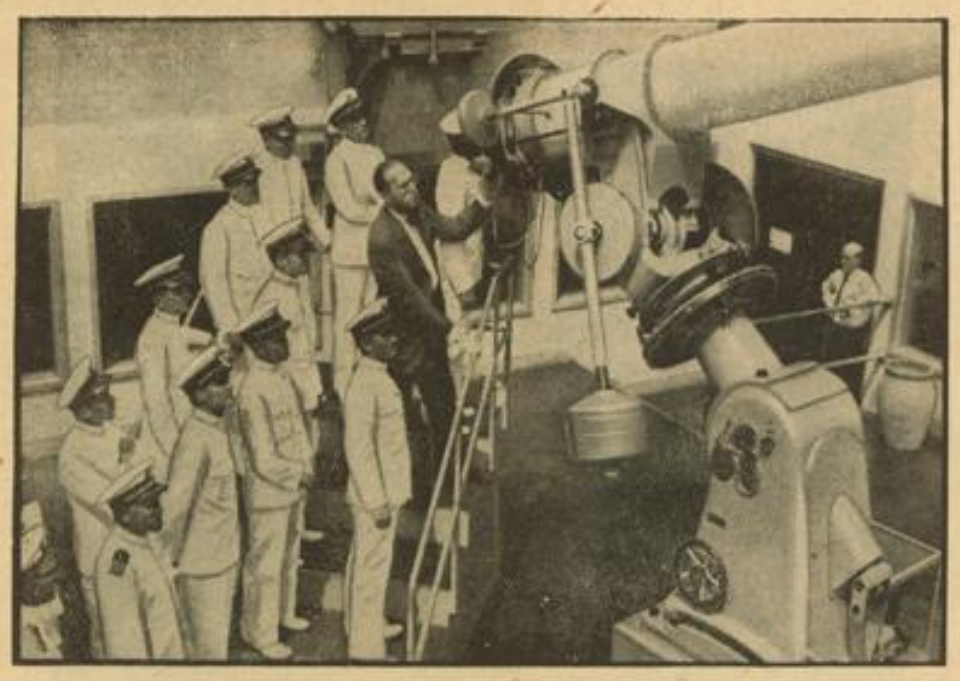
Der besiegte Nordpol

Vor ungefähr einem Jahrhundert setzte der planmäßige Eroberungszug nach dem Nordpol ein, bis in die jüngste Zeit hinein blieb immer wieder allen Versuchen, diesen Punkt zu erreichen, der Erfolg versagt. Erst vor zehn Jahren ward die Arktis besiegt, und zwar durch das jüngste und modernste Verkehrsmittel: das Flugzeug. Und heute sind wir bereits soweit, daß man einen regelrechten „Flugzeughafenhof" am Nordpol einzurichten gedenkt — das bedeutet die endgültige Entschrecklichung des ewigen Eises, darüber hinaus aber eine neue Strophe, angefügt dem Heldenlied von der Polaris.

Flieger zum Pol — dies Epos von Forscherdrang, Tollkühnheit und eiserner Männlichkeit setzt ein mit jener tragischen Ballonfahrt im Jahre 1897, deren Mysterium erst vor fünf Jahren entschleiert wurde!

Andrée und sein „Adler"

Am 11. Juli geschah dieser Aufstieg mit dem Kurs zum Pol. Drei Männer in der Gondel des Ballons: Andrée, der Ingenieur Knut Fränkel und der Physiker Nils Strindberg. Man hörte von ihnen noch durch eine Taubenpost — und dann Schweigen. Bis zum Jahre 1930 kam keinerlei Nachricht über der kühnen Piloten Schicksal. Da landet, im August vor nunmehr genau fünf Jahren, ein Boot des Fangschiffes „Bratvaag" einige Wissenschaftlicher auf der Insel Bits nördlich von Spitzbergen. Und diese Forscher finden unweit des Strandes einen Aluminiumdeckel, einen Bootshaken mit eingravierter Inschrift „Andrées Polarexpedition" und ein in Eis eingefrorenes Buch... Bei weiterer Suche entdeckt man, mit dem Rücken gegen den Felsen gelehnt, einen Toten, in Kleider gehüllt, die Beine in einer Schneewehe; ein Monogramm in der Wäsche und einige Tagebuchseiten enthüllen: es ist Andrée... Aus einer Felsspalte holt man dann auch die Leichen der beiden Begleiter. Die drei toten Pioniere werden feierlich nach Schweden übergeführt und dort würdig beigesetzt. Das Tagebuch Andrées gibt die Antwort auf die Frage, wie die drei umgekommen sind: ihr Ballon wurde abgetrieben, eine furchtbare Wanderung über das Eis begann, das Eiland Bitö wurde erreicht — und hier sind die drei ersten Flieger zum Nordpol erfroren...



Amerikas Seeoffiziere erhalten Unterricht in Astronomie

Offiziersaspiranten aus der Marineakademie im Planetarium des Franklin-Instituts in Philadelphia. Zur Schulung im Navigationswesen gehört auch der praktische Unterricht in Astronomie Weltbild (M)

Die Sieger

Noch ist die Tragödie um Andrée nicht geklärt, da versuchen kühne Männer erneut den Fliegersturm auf den Pol. Im Sommer 1925 ist Roald Amundsen, der Entdecker der Nordwestdurchfahrt und des Südpols, mit zwei kleinen Flugbooten auf Spitzbergen. Jedes Flugboot hat nur drei Mann Besatzung. Beide Boote gehen an die Eroberung des Nordpols. Sie erreichen den 88. Grad, sind nur noch zwei Grad vom Pol entfernt, da müssen sie notlanden. Ein Boot geht zu Bruch, das zweite trägt die kühnen Flieger gerade noch zu einem Fischkutter auf hoher See nördlich Spitzbergens — der Ansturm auf die Sphinx des Nordens ist mißglückt.

Aber sie mag sich hüten, die Sphinx! Genau ein Jahr später wird sie endgültig aufgescheucht —: der amerikanische Flieger Commodore Byrd startet in der Kingsbay,

erreicht als erster Mensch tatsächlich den Pol,

umkreist ihn in immer niedriger gehenden Spiralen und kehrt nach fünfzehn Stunden glänzenden Flugs glücklich wieder zur Kingsbay zurück.

Und dort wartet seiner Amundsen mit sieben anderen Norwegern und der Italiener Nobile. In der dachlosen Halle der Bai ankert das halbstarre italienische Luftschiff „Norge". Einen Tag nach der Rückkehr Byrds, um zehn Uhr vormittags, startet das Luftschiff — und um ein Uhr nachts erreicht es den Pol bei hellstem Sonnenschein, senkt sich so tief wie möglich herab, fährt dann weiter nach Alaska und geht neunzig Kilometer von Kap Nome nieder.

Zwei Jahre später eine verkehrstechnische Großtat ersten Ranges: Kapitän Wilkins, Australier von Geburt, überfliegt mit seinem Begleiter Eyelson von Point Barrow, von Amerika aus also, das ganze Polarbecken, und zwar dreitausenddreihundert Kilometer in zwei Tagen. Das ist ein Meisterstück der Flugtechnik, das alles bisher Dagewesene in den Schatten stellt. Auf Spitzbergen eingetroffen, trifft Wilkins in der Kingsbay, der Operationsbasis fast aller neueren arktischen Expeditionen, mit Nobile zusammen; der Italiener will mit einem neuen Luftschiff zum Pol starten.

Die Tragödie der „Italia"

Der erste Start endet mit schneller Rückkehr — ein böses Omen... Der zweite Start glückt, trägt die „Italia" zum Pol, wo Nobile die italienische Flagge und ein ihm vom Papst übergebenes eisernes Kreuz abwerfen läßt. Auf dem Rückflug tritt die Katastrophe ein —: nachdem die Welt Tag um Tag vergeblich auf eine Meldung von Nobile gewartet und das Luftschiff mitsamt der Besatzung schon verloren gegeben, trifft endlich ein erster Funkspruch ein: die „Italia" ist vierzig Kilometer östlich von Cap Leigh Smith, Nordestland, gestrandet, aber die Besatzung lebt...

Rettungsexpeditionen werden in Marsch gesetzt. Inzwischen verstärken weitere Telegramme die allgemeine Unruhe und die Widersprüche: die Gondel des Luftschiffes ist bei der Landung auf dem Eis abgerissen, und Nobile treibt mit ihr und fünf Mann auf einer großen Scholle. Drei Mann wandern übers Eis. Und der Rest — ?! — Immer dringlichere Hilferufe kommen aus dem Aether. Die russischen Eisbrecher „Malygin" und „Krassin" sind auf dem Weg, gleichzeitig fliegt Amundsen zur Hilfeleistung — er kehrt nie wieder heim, die eisige Sphinx verschlingt ihn für immer... Endlich rettet ein schwedischer Flieger zunächst Nobile, bringt ihn in Sicherheit, auf das italienische Schiff „Citta da Milano". Später entdeckt ein russischer Flieger vom „Krassin" eine Gruppe der Nobilebesatzung auf des Eis; zwei Mann leben noch, der dritte, Malmgreen, ist tot. Am gleichen Tag werden noch fünf Ueberlebende gerettet — und das ist alles, was übrigblieb von der mit großem Pomp inszenierten „Italia"-Expedition, die im ganzen siebzehn Menschenleben gekostet hat.

Zeppelin über der Arktis

„L. Z 127" wurde im Jahre 1928 fertiggestellt, und im Sommer 1931 trat er seine Fahrt über die Arktis an, um ein Weltverkehrsproblem von unerhörter Bedeutung in Angriff zu nehmen: über den Pol erreicht man zum Beispiel Japan in fünf bis sechs Tagen! — Zu Ende Juli verließ das deutsche Luftschiff Friedrichshafen. Nach einem Tag landet man an dem Ankermast in Leningrad; zwei Tage später kommt Franz-Josephs-Land in Sicht. Hier wartet schon der russische Eisbrecher „Malygin" auf den Zeppelin — er hat an Bord den von Italien versemten Nobile, der in russische Dienste getreten ist. Der Eisbrecher übernimmt Postsäcke — und alsbald geht es weiter nordwärts, und zwar bis Kap Fligely, dem nördlichsten Punkt der Reise. Nach genau einer Woche landet das deutsche Luftschiff mit grandiosen wissenschaftlichen Ergebnissen schon wieder in Friedrichshafen. Es hat die Arktis sozusagen im Husarenritt bezwungen.

Und die Entwicklung läuft mit Riesenschritten weiter: nun ist man bereits so weit, am Nordpol einen Zwischenlandungsplatz für Flugzeuge anzulegen, um dem Weltverkehr einen neuen Weg von Erdteil zu Erdteil zu eröffnen.

Spät kommt die Einsicht

Der „Jour" schreibt: Moskau hat uns hinters Licht geführt

apd Paris, 12. Aug. (Eig. Meldung.) Das nationalistische Morgenblatt „Jour" wendet sich heute scharf gegen den „moskowitischen Betrug", den es darin erblickt, daß Sowjet-Rußland, wie der jüngste Moskauer Kongreß der Komintern bewiesen habe, auf der einen Seite mit allen Mitteln die Weltrevolution anzufachen suche, während gleichzeitig Litwinow in Genf den Vorsitz über die Mächte führe, die den Frieden zu erhalten suchten. **Frankreich werde in Moskau gegenwärtig als das Land betrachtet, das den günstigsten Nährboden für die Aufzucht des kommunistischen Bazillus biete.** Als das wirksamste Mittel, um in Frankreich ein Sowjet-Regime und den Kommunismus in Reinkultur aufzurichten, betrachten die Bolschewisten die Bildung der marxistischen Einheitsfront. Niemand verstehe sich besser als die Sowjets auf die Kunst der Propaganda. Louis Barthou, der Frankreich mit Rußland durch ein Bündnis verknüpft habe, das den französischen Traditionen widerspreche, habe kaum geahnt, daß seine spitzfindigen diplomatischen Berechnungen so schnell durch die versteckte Moskauer Bosheit über den Haufen geworfen würden.

Frankreich sei hinters Licht geführt worden, und diejenigen, die Frankreichs Unterschrift erschwindelt hätten, rühmten sich ihres Betrugs und lachten Frankreich ins Gesicht.

---

sondern eine Weihestätte. Man muß deshalb verlangen, daß das Stück wirklich weihevoll ist. Es braucht nicht mehr als eine halbe Stunde zu dauern, denn schon der Weg hinauf zur Thingstätte wird dem Besucher zur inneren Sammlung dienen, die durch das Thingspiel fortgesetzt wird. Wir müssen zu einer geschlossenen Form des Thingspiels gelangen, das den nationalsozialistischen Glauben fühlbar herausstellt: einfach und schlicht soll das Thingspiel höchster Ausdruck nationalsozialistischer Kunst und Kulturwillens sein. Auf diesem Gebiete darf es kein Experimentieren geben. Es muß dazu kommen, daß jedes Dorf seinen Thingplatz erhält und zwar vor dem Kriegerdenkmal, das künftig das Zeichen des neuen Deutschland zu tragen hat: denn die Toten des Weltkrieges sind für dieses größere Deutschland gefallen. Wir werden im Lande zusammen mit der Hitlerjugend und dem Arbeitsdienst eine gewaltige Organisation schaffen, um diese Weihestunden unter Teilnahme der gesamten Bevölkerung und Bewegung durchzuführen. Das Spiel, getragen von Glauben, Kraft und Sieg, wird im Mittelpunkt der Feier stehen und in das Bekenntnis zu den ewigen Werten des Volkes wie auch in das Bekenntnis zum Führer und Vaterland ausklingen. Eine Ansprache wird auf das Spiel hinführen und die Teilnehmer damit seelisch verbinden.

Wir dürfen das Land in keiner Weise kulturpolitisch vernachlässigen. Was den Zeitpunkt für die Thingspiele anlangt, so hat sich bereits ein nationalsozialistischer Jahresrhythmus herausgebildet. Zwischen den beiden nationalen Feiertagen, dem 1. Mai und dem Erntedankfest liegen der 9. November und die Todestage von Horst Wessel und Herbert Norkus. Diese Tage sind für uns Anlaß, hinauszugehen in die Dörfer.

Pg. Dr. Fritsch erklärte in diesem Zusammenhang weiter: Was wir brauchen, ist die dichterische und künstlerische Gestaltung des großen Erlebnisses der letzten Jahre, des schmachvollen Niederganges und des siegreichen Wiederaufstieges. Das ist das einzige, um das sich der Dichter zu kümmern hat. Der Dichter muß sich mit seinem Werke genau so vor den Arbeiter hinstellen können, wie vor den Studenten und Professor. Er hat für das gesamte Volk zu leben und zu wirken. Eine Kunst mit Gesetzen und Regeln fördern zu wollen, wäre unzweckmäßig. In zwei bis drei Jahren wird eine Generation herangewachsen sein, aus deren Reihen wirklich die Männer kommen, die künstlerisch vollenden, was politisch begonnen wurde. Ich weiß, welche Kräfte in der HJ am Werke sind, ich sehe das gewaltige Ringen nach Form und Ausdruck.

Die Arbeit der Landesstelle

wird sich in Zukunft folgendermaßen gestalten: Wir werden sämtliche Aeußerungen des kulturellen Lebens überwachen. Wir selbst werden aktiv eingreifen, Vorschläge machen und kulturpolitische Kundgebungen gestalten. Es ist bereits eine gewaltige kulturpolitische Propaganda für das nächste Frühjahr in Vorbereitung. Wir suchen etwas ganz Neues herauszubringen. Dabei wird sich zeigen, wie die schöpferischen Kräfte zum Schaffen im nationalsozialistischen Sinne bereit sind. Außerdem wird die Landesstelle in Zukunft in ganz besonderem Maße an der Gestaltung des Theaters mitarbeiten. Draußen auf dem Lande werden wir unsere kulturpolitische Aktion mit der gesamten Kraft unserer Jugend und des Arbeitsdienstes durchführen.

Dr. Fritsch schloß: Mit meinen Ausführungen wollte ich bekunden, was ich als Nationalsozialist fühle und wie ich mir die kulturpolitische Arbeit in der Zukunft denke. Ich werde niemals große Könner vorziehen vor solchen, die stärkeres Wollen haben. Maßgebend ist das nationalsozialistische Wollen und die nationalsozialistische Kraft, die im Künstler wirken muß. Wenn es gelingt, dieses nationalsozialistische Wollen zusammenzuballen, dann können wir getrost in die Zukunft sehen.

Stimmen zum deutschen Schicksal

Von Geschlecht zu Geschlecht ist ein großes, mächtiges, einiges Deutschland der Traum jedes für das Vaterland begeisterten Jünglings gewesen. Der solide, gesunde teutonische Einfluß sollte an die Stelle des latinisierten keltischen treten und Mitteleuropa geleitet werden durch eine geeinigte Nation tiefer Denker und rechtschaffener schlichter Kämpfer für Freiheit und Vaterland, statt durch eine Rasse, die jahrhundertelang alle benachbarten Länder überfallen hat „pour la gloire" (um des Ruhmes willen) und deren Größe sich eingestandenermaßen nur gründete auf die Schwäche und Zerrissenheit der anderen Nationen, so daß ein einiges Italien und ein einiges Deutschland in Frankreich als eine Beleidigung galten, die nur durch Krieg zu tilgen sei.

Der nordamerikanische Geschichtsschreiber und Staatsmann John L. Motley, 1872.

MARCHIVUM

Mannheim

Die Heimkehrer

An ihren Arbeitsstätten empfängt sie ein Stapel unerledigter Schreibereien, wenn die Heimkehrer aus dem Urlaub ankommen, aber das kann ihre strahlende Siegermiene nicht trüben, und ihre protzige Sonnenbräune wird darum keinen Schein blasser. Die Brust geschwellt von Erlebnissen, von Heldentaten als Bergsteiger und Schwimmer oder als Kilometerfresser, treten sie ihre Stellung wieder an, sich merklich als Mittelpunkt des gegenwärtigen Interesses fühlend. Pah, die Arbeit wird noch ein wenig beiseite geschoben, man muß sich doch erst allmählich an den grauen Alltag gewöhnen. Zunächst muß erzählt werden, die Kollegen sind ganz Ohr und ganz Sehnsucht, auch wenn sie es mitunter nicht zugeben wollen. „...und wie nun meine Frau vor dem Stier davongelaufen ist, da habe ich mich hingestellt..." und dann kommt der Chef, und wenn er auch heute wohlwollender als sonst ist, so geht es doch nicht an, daß man heute nur schwätzt und gar nichts tut. So läßt sich denn der Heimkehrer herab, sich seine Arbeit einmal anzusehen, und da er schließlich ausgeruht ist, schafft er am Ende heute doch noch etwas. Zwischendurch bekommen die Kollegen natürlich doch noch zu erfahren, wie die Sache mit dem Stier ausgelaufen ist, daß man sich einmal eklig den Fuß verknaxt hatte und einen ganzen Tag lang das Bett hüten mußte, daß aber im übrigen das Essen in der Pension gut und reichlich war und daß die Gattin wieder ein bißchen rundlicher geworden ist. In den nächsten Tagen verliert sich ja das alles wieder, denken die Kollegen still und nachsichtig, und diejenigen, die ihren Urlaub noch vor sich haben, frohlocken schon im Hinblick auf den Tag, da sie sonnengebräunt vor den inzwischen wieder Abgeblaßten treten und ihm mit ihren Abenteuern imponieren werden...

Keine Arbeitsfrontfahnen auf jüdischen Betrieben

Der stellvertretende Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Schmeer, hat unter Bezugnahme auf eine Anordnung des Reichsinnenministers, wonach die Hissung der Reichsfahnen, insbesondere der Hakenkreuzflagge, durch Juden zu unterbleiben hat, eine Verfügung erlassen, in der darauf hingewiesen wird, daß es der nationalsozialistischen Zielsetzung der Deutschen Arbeitsfront widerspricht, wenn Betriebe mit jüdischen Betriebsinhabern bzw. Betriebsführern an nationalen Feiertagen oder sonstigen Anlässen bei einer allgemeinen Beflaggung die DAF-Fahne hissen. Dagegen können Gefolgschaftsmitglieder, die einem Betrieb von über 50 Mann jährlicher Durchschnittsgefolgschaft angehören, für sich die Genehmigung zur Anschaffung einer DAF-Fahne beantragen.

Ein Engel wird vergoldet. Die Turmspitze der Christuskirche zeigt zurzeit eine eigentümliche Stoffverkleidung, die den Eindruck erweckt, als hätte der Turm eine jener Hauben auf, wie sie die Villinger Bäuerinnen zu ihrem Sonntagsstaat tragen. Der Engel, der dort oben seit 25 Jahren hoch über den Häusern auf der Turmspitze steht und dessen Aeußeres durch die Witterung und den Zahn der Zeit ziemlich mitgenommen wurde, wird frisch vergoldet, nachdem auch das Zifferblatt der Turmuhr die gleiche Auffrischung erfahren hat. Durch eine Oeffnung, die auf ungeklärte Ursache an der Figur entstanden ist, drang im Lauf der Zeit auch Wasser in das Innere und in die Kugel, auf welcher der Engel steht. Dieses Wasser muß abgelassen werden. Die Arbeiter werden mehrere Tage in schwindelnder Höhe zu tun haben, bis der Engel wieder im neuen Glanze über Mannheim und weit über die Umgebung leuchtet.

Rege Bautätigkeit in Mannheim. Wer in diesen Tagen um das Quadrat N 7 spaziert, wird an manchen Stellen eine rege Bautätigkeit bemerken können. Verschiedene in den Erdgeschossen liegende Wohnungen werden zu Läden umgebaut. Die Hausbesitzer hoffen offenbar, daß durch die Steigerung des Verkehrs nach der Eröffnung der Reichsautobahn und nach den umfangreichen Umbauarbeiten am Wasserturm und in den Planken sich die Geschäftslage in dieser Gegend bessert und sich neue Läden rentieren. — Sechs neue Einfamilienhäuser werden gegenwärtig Ecke Karl-Ludwig- und Karolastraße, gegenüber der Lanzschen Villa errichtet. Auch auf dem Gelände der Firma „Rheingutz", auf welchem 26 vierstöckige Häuser zwischen freundlichen Grünplätzen erstehen werden, sollen die Arbeiten in den nächsten Tagen begonnen werden.

Familienausflug des MG „Aurora". Am Sonntag unternahm der MG „Aurora" einen Familienausflug, der die zahlreichen Mitglieder und Gönner des Vereins mit dem Verwaltungssonderzug um 7.06 Uhr von Mannheim nach Ziegelhausen brachte. Von da ging es nach dem Münchel, wo zum erstenmal gerastet wurde. In kurzem Marsch ging es nach dem Lärchengarten. In Schönau wurde das Mittagessen eingenommen, und nach einigen gemütlichen Stunden, die mit Gesang und Humor gewürzt wurden, der Weg nach Neckarsteinach angetreten. Von da ging es um 19.15 Uhr wieder zurück nach Mannheim. Im Lokal „Liederhalle" blieben die Sänger noch einige Stunden beisammen.

Kerwefreuden rund um Mannheim

Traditionelle Volksfeste auf dem Waldho / Ueberall Hochbetrieb

Kirchweih! Nur wer seine Jugend auf dem Land verbracht hat weiß, welcher Zauber in diesem Worte liegt. Sparsam war der Bauer von jeder im Festefeiern. Selbst an den hohen kirchlichen Feiertagen marschierte er eben zur Kirche, weil es von altersher so Sitte war, machte am Nachmittag seinen Spaziergang, trank vielleicht seinen Schoppen, aber sonst war es ein Sonntag wie jeder andere. Kuchen kam kaum auf den Tisch. Wenn er sich aber einmal aufraffte, ein Fest aufzuziehen, dann tat er es auch gleich richtig. Das war der Fall bei den Festen, zu denen er eine persönliche Beziehung hatte, wie Kindtaufe, Hochzeit und auch Kirchweih. Die alte kirchliche Bedeutung dieses Tages, die Erinnerung an die Einweihung seiner Dorfkirche, war ihm dabei Nebensache, daran dachte er zumeist nicht mehr, aber meist fällt Kirchweihe auf die Zeit nach der Einbringung der Ernte und so ist der Kirchweihtag gleichzeitig Erntedanktag. Das tat sich schon äußerlich kund in den bunt bebänderten Aehrenkränzen, welche die Wirtschaften vor die Türe hängen und die wir auch am vergangenen Sonntag bei den Kirchweihfesten in Käfertal, auf dem Waldhof und in Wallstadt wieder beobachten konnten. Heute ist es ja etwas anders, aber früher war das Kirchweihfest oft der einzige Tag im Jahre, an dem Kuchen gebacken wurde, und die Jugend freute sich von einem Kirchweihtag auf den andern auf das Tanzen.

Aber auch heute ist das Kirchweihfest in unseren Vororten, obwohl sie viel von ihrem ländlichen Charakter eingebüßt haben, immer noch

das größte Fest des Jahres.

Wochenlang vorher wird schon gescheuert und geputzt, selbst Hausfassaden erhalten, wenn sie es notwendig haben, auf Kirchweih einen neuen Anstrich, die Schneiderin muß ins Haus, um der Tochter ein schönes — ach vielleicht das erste — Tanzkleid zu schneidern. Wer am Tage vor Kirchweih ein weibliches Wesen sprechen will, hat damit wenig Glück. Wehe dem Reisenden, der in Unkenntnis der Sachlage versuchen wollte, ausgerechnet am Kirchweihsamstag seine Ware anzubieten. Dieser Tag müßte sowieso schon 48 Stunden für die Hausfrau haben, denn eine Unmenge wichtiger Vorarbeit wartet noch ihrer. Besonders die Kuchen müssen gebacken werden und wer die große Anzahl mächtiger Kuchen sieht, die an diesem Tage zum Bäcker wandern, der muß annehmen, daß die Bewohner unserer Vororte für ein ganzes Jahr dem Schwarzbrot abgeschworen haben.

Ja, Kirchweih ist nur einmal im Jahr, dann aber richtig. Unter drei Tagen gehts nicht ab, weder auf dem Waldhof, dem Luzenberg, noch in Käfertal und in Wallstadt, noch auch in einer der anderen Ortschaften, die früher oder später ihre Kirchweih feiern.

Am Kirchweih-Vormittag ist es noch verhältnismäßig ruhig, am Nachmittag, wenn die Musik zum Tanze spielt, wird es schon lebhafter und am Abend geht der Kirchweihtrubel richtig los. Das war zum Beispiel am Sonntag in Wallstadt, wo der Kirchweihplatz unmittelbar an der Verkehrsstraße liegt, schlimm. Für Autos war fast kein Durchkommen mehr, denn die Dorfjugend beherrschte an diesem Tag die Straße und behauptete sie mit heroischer Standhaftigkeit, mochten die Autofahrer auch noch so wütend hupen. Im Waldhof und in Käfertal ging es weniger verkehrsstörend zu, weil die Kirchweihplätze dort von den Hauptstraßen entfernter lagen. Aber überall war das gleiche Bild, Verkaufsbuden mit den von den Kindern so begehrten Süßigkeiten und anderen schönen Sachen, unter denen die in rotes Glanzpapier eingewickelten Herzen mit dem Sprüchlein darauf auch bei den Erwachsenen eine Rolle spielten, Schießstände, wo man das Schwarze in der Scheibe und nach Belieben auch daneben treffen konnte, Schaukeln, Karussells und ähnliches. In den Wirtschaften wurde getanzt. Der Zuspruch war besonders in den Abendstunden recht gut. Die Männer gaben sich hier auch dem Kegelvergnügen hin, besonders, wenn dabei trinkbare Preise winkten. Nett war — oder vielmehr ist, denn die Kirchweih dauert ja drei Tage — der Kirchweihrummel auf dem Platz der Schützengesellschaft „Diana" auf dem Waldhof. Hier ist Gelegenheit geboten, im Kühlen unter schattigen Bäumen zu sitzen und auch der Tanzboden ist im Freien aufgebaut. Im „Rheingold" großes Gockelessen und Wildbraten, denn zum Trinken muß auch eine solide Grundlage gelegt sein. Das „Brückl" hat sich zum Dienstag sogar eine hochwertige Künstlertruppe verschrieben und beim Geier auf dem Luzenberg trat bereits am Sonntag die Familie Knorzebach auf. Aber mit oder ohne Künstler, mit oder mit wenig Geld — „ohne" gehts bei diesen Gelegenheiten allerdings nicht — lustig und fidel wars überall, auf dem Waldhof und dem Luzenberg, in Käfertal und in Wallstadt, in allen Wirtschaften, in allen Häusern, wo lebensfrohe Menschen wohnten, denn Kirchweih ist nur einmal im Jahr, wenn sie aber da ist, dann muß sie auch gefeiert werden. vs.

Abendliche Heimfahrt Aufn.: Heber (M)

Frohe Stunden im alten SA-Geist

Ein Kameradschaftsabend des Sturmbannes I/171 im Friedrichspark

„Die SA will keine großen Feste feiern, sondern ein paar Stunden in schlichter Kameradschaft zusammen sein wie in alten Tagen". Diese Worte stellte Obersturmführer Hohlfelder, der Führer des Sturmbannes I/171, an den Anfang seiner Ansprache anläßlich des Kameradschaftsabends seines Sturmbannes im Friedrichspark. Vergnügte Stunden ohne Ausgelassenheit, Fröhlichkeit, ohne dabei zu vergessen, was man dem braunen Ehrenkleid schuldig ist, das war der Leitgedanke dieses Abends. Eine auserlesene Programmfolge war für die Veranstaltung zusammengestellt. Wirkungsvoll war das Aufziehen der Flagge nach einem Sprechchor. Im ersten Teil brachte die Standartenkapelle unter Leitung von Musikzugführer Homann-Webau fast durchweg Wagnersche Musik zum Vortrag.

Nach dem Vorspiel zu den „Meistersingern" betrat Obersturmführer Hohlfelder das Podium und hielt eine kurze, im alten SA-Geist gehaltene Ansprache. Er wies darauf hin, daß die SA ihre Aufgabe, die Idee des Nationalsozialismus in die Tat umzusetzen und den roten Terror der Straße zu brechen, hundertprozentig erfüllt hat. Aber neue Aufgaben harren ihrer, die nicht leichter sind als das, was damals verlangt wurde.

Es gilt, auch den letzten Volksgenossen mit wahrem Nationalsozialismus zu durchdringen.

Und jeder einzelne SA-Mann muß an sich selber arbeiten, um den anderen Vorbild sein zu können.

Weiter stellte er in kurzen, prägnanten Sätzen den großen Wert des Zusammenhaltes und der Kameradschaft vor Augen. Ein kleiner Sturm kann Ungeheures vollbringen, wenn sich jeder rückhaltlos für den anderen und alle gemeinsam für ihre Aufgabe einsetzen. Ein „Sieg Heil" auf den Führer und das Horst-Wessel-Lied bildeten den Ausklang dieser Ansprache.

Nach einem Musikstück aus „Lohengrin" wurden drei lebende Bilder als Schluß des ersten Teiles gezeigt. Sie bildeten zugleich den Höhepunkt dieses Abends. Sehr gut war die Regie, eindrucksvoll die Darstellung dieser Bildfolge „Von der Front zum Dritten Reich". Packend war auch der von Sturmführer Hennrich gesprochene Text zu den Bildern. Tosender Beifall lohnte die Darsteller.

Im zweiten Teil trugen neben der Standartenkapelle verschiedene Künstler zur Unterhaltung bei. So Frau Homann-Webau, die gemeinsam mit dem SA-Mann Keßler das Wolgalied sang und ein Stegreifzeichner von der Standarte R/250, der mit wunderbarer Fixigkeit politische Ereignisse des alten Regimes so geschickt auf dem Papier glossierte, daß der ganze Saal sich vor Lachen oft nicht zu helfen wußte. Der große Zapfenstreich, von der Kapelle gemeinsam mit dem Spielmannszug auf dem Platz vor dem Restaurant bei Fackelschein gespielt, bildete den Abschluß des offiziellen Teiles. Es folgte noch ein Gesangswettstreit der einzelnen Stürme, bei dem der Sturm 40 den ersten Preis errang. Den 2. Preis erhielt Sturm 2, den 3. Preis Sturm 3 und den 4. Preis Sturm 1. Eine Tanzunterhaltung schloß sich an, in deren Pausen verschiedene Artisten aus den Reihen der SA ihre Kunst zeigten. Die Leitung lag in den Händen von Truppführer Gerstle. Brigadeführer von Haltenwang-Heidelberg sowie Standartenführer Hansel wohnten dem Abend bei. Zu später Stunde trennten sich die SA-Männer von diesem gemütlichen Beisammensein und genügten trotzdem frisch am nächsten Morgen den schweren Anforderungen des Reichswettkampfes. vs.

Richtfest bei den Reichsautobahnen

Auf Samstagabend hatte die Firma „Strawa", Straßenbau-Aktiengesellschaft in Köln, die die Ausführung der sogenannten „schwarzen Decke", Asphalt-Beton-Decke, der Reichsautobahn in unserem Bezirk übertragen erhielt, ihre Belegschaft zu einem „Richtfest" in das Seckenheimer Schlößchen eingeladen. Die Belegschaft formierte sich zu einem Zuge nach dem Schlößchen, den der Generaldirektor der Firma, Herr Milke, selbst führte. Die während der Bauzeit beschäftigten Arbeiter, etwa 640 Mann, waren alle erschienen; die Begrüßungsworte für die Belegschaft und die geladenen Gäste sprach der Bauleiter des Streckenabschnittes, Herr Stork.

Hierauf ergriff Direktor Lewalter das Wort, der einen Rückblick auf die geleistete Arbeit gab. Er wies auf die ungeheuere Bedeutung des Baues der Autostraßen für das gesamte Wirtschaftsleben unseres Vaterlandes hin, bei deren Bau nicht weniger wie eine rund halbe Million deutscher Volksgenossen Arbeit und Brot haben. Der Bau hat sich aber auch als eine Notwendigkeit erwiesen;

wenn im Jahre 1924 insgesamt 98 000 Krafträder, 60 000 Lastkraftwagen und 132 000 Personenkraftwagen in Deutschland vorhanden waren, was insgesamt 290 000 motorisierte Fahrzeuge bedeute, so stiegen die Zahlen im Jahre 1934 bei den Krafträdern auf 394 000, bei Lastkraftwagen auf 170 000 und bei Personenkraftwagen auf 608 000, etwa 1 170 000 motorisierte Fahrzeuge.

Die Praxis zeigt, daß der Bau der Autostraßen jährlich nicht nur 150 Millionen Mark an Arbeitslosenunterstützung erspart, sondern einen Eingang an Lohnsteuern und anderen Steuern von 100 Millionen Mark bringt.

Die Firma begann den Bau an der Strecke in unserem Bezirk am 4. April 1935, der nunmehr beendet ist. Direktor Lewalter dankte im Namen der Firma den Mitarbeitern für die geleistete Arbeit, die im Interesse der Volksgemeinschaft und für diese geleistet wurde, und schloß mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf den Führer.

Die Firma Strawa wird nun auf einem anderen Teil der Autobahnen mit den Arbeiten beginnen.

Mehrere Stunden waren die Volksgenossen, nach Wochen und Monaten schwerer Arbeit, versammelt, um die Beendigung der Arbeiten festlich zu begehen, bis der Bauleiter das offizielle Richtfest schloß, das sicherlich den Teilnehmern noch lange in guter Erinnerung bleiben wird. S.

Reichsfestspiele Heidelberg

Infolge der überaus starken Nachfrage wird Mittwoch, den 14. August, abends 20.30 Uhr, „Käthchen von Heilbronn" gespielt.

Nach alter Sitte und altem Brauch ...

Am Neckarstrand bei Ziegelhausen fand am 10. August ein schönes Richtfest statt. Der Bauherr Michael Köpf (Mannheim), ließ es sich nicht nehmen, dieses Fest nach alter Sitte und altem Gebrauch mit den Handwerksmeistern und ihren Gesellen zu begehen. Es waren zirka 40 Bauarbeiter mit ihrem Architekten an der Feier beteiligt. Auch die Stadtverwaltung Ziegelhausen war durch verschiedene Herren vertreten.

Das Fest nahm gegen 16 Uhr seinen Anfang und dauerte bis in die Abendstunden hinein. Kameradschaft wurde hier im wahrsten Sinne des Wortes verwirklicht. Alle waren von dem gleichen Geist durchdrungen und freuten sich gemeinsam an dem gut gelungenen Werk. Viele alte und schöne Zunftsprüche wurden vorgetragen, markige, urdeutsche Lieder durchklangen den Raum und die zünftige Ziehharmonika begleitete die herrlichen Weisen. Es waren innige und friedliche Stunden, die man hier verleben durfte, und alle gedachten einmütig und mit Dankbarkeit ihres Führers und Kanzlers Adolf Hitler, der das deutsche Volk wieder zu einer großen Gemeinschaft einte und sich seiner Tradition, seiner Art, seiner Sitten und Gebräuche wieder bewußt werden ließ. Alle gelobten aber auch, weiter am Aufbau des deutschen Vaterlandes mitzuhelfen und für das Volksganze zu arbeiten.

Möchten auch andere Bauherren diesem schönen Beispiel folgen und den aus dem Mittelalter stammenden Zunftbrauch wieder aufleben lassen.

MARCHIVUM

Dachdecker-Lehrlinge werden Gesellen

Jahreshauptversammlung der Dachdecker-Innung

Ein Markstein im Leben des Handwerkers ist für ihn zuerst der Eintritt in die Lehre und dann die Beendigung der Lehrzeit mit dem Uebergang in die Gesellenzeit. In früheren Jahren ging das durchweg stillschweigend, und es mußte erst das Dritte Reich kommen, ehe man sich der alten Handwerkerbräuche erinnerte und diese wieder aufleben ließ. Auch die Dachdecker-Innung für den Bezirk Mannheim nahm die Lossprechung der Dachdecker-Lehrlinge, die bei Mannheimer Dachdeckermeistern ihre Ausbildung erfahren dürfen, in festlicher Weise vor. Der Feierstunde selbst war die Jahreshauptversammlung der Dachdecker-Innung vorangegangen, die von nationalsozialistischem Geist getragen war und die eine einstimmige Annahme des vorgelegten Haushaltsplanes brachte. Die Frauen der Innungsmitglieder benützten die Stunden während denen die Männer zur Jahreshauptversammlung beisammen waren, zu einer Rundfahrt durch die Mannheimer Stadtrandsiedlungen.

Als dann am Abend alles beisammen war, eröffnete Obermeister Schramm die Feierstunde, bei der er auch zahlreiche Kollegen mit ihren Familienangehörigen aus Heidelberg begrüßen konnte.

Bei der Lossprechungsfeier wandte er sich an die Lehrlinge, die jetzt ihre Gesellenprüfung abgelegt haben und sagte ihnen, wie durch die Lossprechung Standesehre und Gemeinschaftsgeist wieder hervorgehoben werden und altes Brauchtum zu voller Blüte gelangt. Es muß einmal deutlich gesagt werden, daß unser Dachdeckerhandwerk nicht so einfach ist, wie es aussieht. Mit dem Schieferhammer und mit dem Schiefermaterial kann man genau so künstlerische Arbeiten leisten, wie z. B. der Maler mit Pinsel und Farbe. Je nach Wissen und Können vermögen wie eine bestimmte Arbeit zu formen und je nach Wissen und Können wird diese Arbeit dann auch ausfallen. Zu dem Wissen und Können muß jedoch unbedingt das Wollen kommen. Wir sind doch in der Lage, mit unserem Wissen etwas formen zu können, wie auch jeder durch seiner Hände Fleiß die Möglichkeit hat, ein tüchtiger Meister zu werden.

Nach diesen Worten schlug der Obermeister die sechs Lehrlinge Ernst Lorenz, Mannheim; Hans Eichner, Mannheim; Kurt Thomas, Wesoda; Franz Roos, Mannheim; Hellmut Roth, Hohensachsen und Gottfried Schröderseckel, Weinheim zu Gesellen, wünschte ihnen für die Zukunft alles Gute und überreichte ihnen Bücher, die ihnen bei ihrer Arbeit später wertvolle Dienste leisten können.

Der zweite Teil des Abends war dem kameradschaftlichen Beisammensein gewidmet, bei dem der Humorist Fritz Fegbeutel für die Stimmung zu sorgen hatte. Zur musikalischen Mitwirkung waren weiterhin gewonnen worden, der Baritonist Heil, der mit prächtigen Liedern erfreute und die Herren Jodl und Balduf.

Das Mädchen vom Lande

Wer ein Mädchen vom Lande einstellt, entzieht der Landwirtschaft eine dringend gebrauchte Kraft und sabotiert damit die Sicherstellung unserer Ernährung.

Hausfrau! Hast du dir das eigentlich schon überlegt, wenn du das vom Arbeitsamt zugewiesene Stadtmädchen ablehnst und dir „hintenherum" eine Landflüchtige besorgst?

Blitzschreiber treffen sich in Mannheim

Eine interessante Tagung der Deutschen Pressestenographen

Am Samstag und Sonntag fanden sich die Bezirksgruppenleiter des Landesverbandes Süd im Reichsverband Deutscher Pressestenographen im Hotel „National" in Mannheim zu einer Arbeitstagung zusammen, zu der Vertreter aus Nürnberg, München, Stuttgart, Freiburg, Karlsruhe und dem Saargebiet erschienen waren. Galt der Samstag lediglich internen sachlichen Beratungen, so vereinigte man sich am Sonntagvormittag im Rahmen dieser Tagung mit den Mitgliedern der Bezirksgruppe Mannheim zu einer öffentlichen Kundgebung, an der außer dem Reichsleiter des RDPS, Wendrich-Berlin, dem Landesverbandsleiter Evring-Nürnberg auch der Kreispropagandaleiter der NSDAP Mannheim, Pg. Fischer, sowie der Vertreter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Gau Unterbaden, Hauptschriftleiter Hudelmeier-Mannheim, teilnahmen.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des BG-Leiters Wölfel-Mannheim eröffnete LV-Leiter Evring-Nürnberg die Kundgebung und meldete die Neugründung der Bezirksgruppe Saarland. Sodann wendete sich Evring allgemein wichtigen Tagesfragen des Verbandes zu, in dessen Verlauf er in scharfen Worten die hauptsächlich in Süddeutschland noch in Erscheinung tretende schlechte Gehaltszahlung in manchen Verlagen kritisierte, die in gar keinem Verhältnis zur verantwortungsreichen Tätigkeit eines wirklichen Pressestenographen stehe und für deren Abhilfe unbedingt Sorge getragen werden müsse. Nachdem der Redner noch als Lebensziel die Eingliederung der Pressestenographen in das Pensionswerk des Reichsverbandes der Deutschen Presse als unabweisbare Notwendigkeit hervorgehoben und mit Freuden das gute Einvernehmen zwischen den Schriftleitern und Pressestenographen begrüßt hatte, hielt Kreispropagandaleiter Fischer einen nicht nur sehr wertvollen, sondern auch lehrreichen Vortrag über die nationalsozialistische Weltanschauung, in dessen Verlauf der Redner mit packenden Worten den Kampf des Nationalsozialismus mit seinem Hauptfeind, dem Juden, schilderte und betonte, daß nicht eher geruht werden würde, bis auch der letzte Feind gleichgültig von welcher Seite er komme, auf dem Boden liege und die wahre über alles Trennende gehende nationalsozialistische Volksgemeinschaft hergestellt sei.

Hauptschriftleiter Hudelmeier-Mannheim übermittelte sodann seine Gedanken über die Zusammenarbeit zwischen Schriftleiter und Pressestenograph, die beide zusammengehören, und gab der Hoffnung Ausdruck, daß auch die beiden Berufsverbände die an sie herantretenden Pflichten gemeinsam lösen.

Reichsleiter des RDPS, Pg. Wendrich-Berlin, verbreitete sich dann in langen Ausführungen auf die verantwortungsvolle Tätigkeit des Pressestenographen, die noch sehr oft verkannt wird doch könne man heute schon mit Stolz sagen, daß gerade die höchsten maßgebenden Fachstellen die Arbeit des Pressestenographen in einem anderen Lichte zu würdigen wissen. Der Redner ging dann über auf die Gehaltsregelung, den Urlaub und das Pensionswerk und betonte in diesem Zusammenhang, daß diese drei wichtigsten Fragen erst nach dem Inkrafttreten der Berufsschutzordnung in Arbeit genommen werden könnten, das so schnell wie möglich der Fall sein wird. Zum Schluß sprach der Redner noch dem Präsidenten der Reichspressekammer, Pg. Amann, seinen herzlichsten Dank aus für seine tatkräftige Unterstützung des Berufsverbandes und gelobte stets Treue zum Führer Adolf Hitler.

Mit einem „Sieg Heil" auf den Führer, Volk und Vaterland schloß Landesverbandsleiter Evring die überaus harmonisch verlaufene Arbeitstagung.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Strohmarkt. Neufestsetzung der Sprechstunden. Die Kassenstunden finden Montags, Dienstags, Donnerstags und Freitags von 19—20 Uhr statt. (Mittwochs und Samstags geschlossen.)

Seckenheim. Montag, 12. August, 20.30 Uhr, Lichtbildervortrag in der Schulturnhalle „Verhütet Waldbrände". Erscheinen ist Pflicht. Die Gliederungen sind hiermit zur Teilnahme aufgefordert. Erscheinen der Einwohnerschaft ist erwünscht.

NS-Frauenschaft

Humboldt. Die Beiträge für die Hilfskasse sind bis 15. August 35 im Ortsgruppenheim zu bezahlen.

Friedrichspark. Dienstag, 13. August, abends 8 Uhr, nehmen alle Frauen am Lichtbildervortrag im Ballhaus teil.

DAF — Kreisjugendwaltung

Betr. Sachbearbeiter. Die Sachbearbeiter werden hiermit an den Tätigkeitsbericht des Monats Juli erinnert. Dieselben sind umgehend an die Kreisjugendwaltung zu geben.

Betr. Ortsjugendwalter. Die Ortsjugendwalter haben bis zum 15. August den Tätigkeitsbericht für den Monat Juli abzuliefern.

Betr. Feierabend-Gestaltung. Die Ortsjugendwaltung Mannheim-Oststadt beabsichtigt, in den nächsten Tagen eine Fahrt nach Saarbrücken durchzuführen. Anmeldungen sind umgehend an die Kreisjugendwaltung sowie an die Ortsjugendwaltung, Abt. Feierabend-Gestaltung, zu richten.

Frauenamt

Hausgehilfen. In der Zeit vom 12.—26. August finden unsere Sprechstunden nur Dienstags und Donnerstags von 16—18 Uhr statt. In dringenden Fällen wende man sich an Kreisfachbearbeiterin Therese Kern, Elisabethstr. 3 bei Dach. Telefon 426 15. — Die Heimabende fallen im Monat August aus.

NS-Volkswohlfahrt

Im Zuge der derzeitigen Aktion unserer Abteilung Schadenverhütung „Verhütet Waldbrände" findet an den nachfolgend aufgeführten Zeitpunkten jeweils ein aufklärender Lichtbildervortrag statt, zu dem alle Volksgenossen freien Zutritt haben.

Seckenheim: Montag, 12. August, 20.30 Uhr, im „Gemeindehaus".

Mannheim-Stadt: Dienstag, 13. August, um 20.30 Uhr im „Ballhaus" für Ortsgruppen Deutsches Eck, Friedrichspark, Jungbusch, Lindenhof und Schwetzingerstadt (ausschl. Jugendorganisationen, die zu einem späteren Zeitpunkt hierüber unterrichtet werden).

Feudenheim: Mittwoch, 14. August, 20.30 Uhr, im „Alten Schützenhaus".

Friedrichsfeld: Donnerstag, 15. August, um 20.30 Uhr im „Adler".

Edingen: Freitag, 16. August, 20.30 Uhr, im „Friedrichshof".

Wallstadt: Samstag, 17. August, 20.30 Uhr, im „Pflug".

Die Polizei meldet:

Fahrraddieb festgenommen. Wegen mehrerer Fahrraddiebstähle konnte ein junger Mann von hier ermittelt werden. Er wurde in das Bezirksgefängnis eingeliefert.

Zwei Motorräder zusammengestoßen. Durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften stießen gestern abend auf der Kreuzung Luzenberg — Untere Riedstraße zwei Motorräder zusammen, wobei drei Personen verletzt wurden. Zwei der Verletzten wurden mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht.

Auf dem Fahrrad mitgeführtes Kind stürzt. Ein Radfahrer, der sein 16 Monate altes Kind auf dem Fahrrad mitführte, geriet in die Schienen der Straßenbahn, wobei das Kind zu Boden stürzte und eine Gehirnerschütterung erlitt. Ein Kraftwagen brachte das Kind nach dem Städt. Krankenhaus.

Stark beschädigt wurden zwei Personenkraftwagen, die am Samstagmittag auf der Seckenheimer Anlage infolge Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechtes zusammenstießen. Beide Fahrzeuge mußten abgeschleppt werden.

Aus politischen Gründen wurde am Samstag eine Person festgenommen.

Mutwilliges Alarmieren der Berufsfeuerwehr. In vergangener Nacht schlug ein bis jetzt noch unbekannter Täter in der Innenstadt (am Hause G 7, 19) mutwilligweise einen Feuermelder ein und alarmierte die Berufsfeuerwehr. Personen, die den Vorgang wahrgenommen haben oder denen über die Person des Täters etwas bekannt ist, wollen dies auf einer der Polizeiwachen mitteilen, damit eine solch verwerfliche Tat nicht ungesühnt bleibt.

Wegen Ruhestörung bzw. groben Unfugs wurden 22 Personen zur Anzeige gebracht.

Verkehrskontrollen. 111 Fußgänger, die die Verkehrsvorschriften nicht befolgten, mußten bei am Samstag vorgenommenen Verkehrskontrollen gebührenpflichtig verwarnt bzw. angezeigt werden.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 13. August

Reichssender Stuttgart: 5.54 Choral; 6.00 Gymnastik; 6.30 Konzert; 8.10 Gymnastik; 8.30 Funkwerbungskonzert; 11.00 Hammer und Pflug; 12.00 Konzert; 14.00 Allerlei von zwei bis drei; 15.15 Blumenstunde; 15.45 Tierstunde; 16.00 Musik; 17.00 Konzert; 18.30 Französisch; 19.00 Reichssendung; 19.30 Musik; 20.10 In Flandern reitet der Tod; 21.00 Konzert; 22.30 Eine Liederstunde; 23.00 Musik; 24.00 bis 2.00 Musik.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Dienstag. Zumeist bedeckt und gewitterige Niederschläge, dann mehr wechselnd bewölkt und noch einzelne Nachregen. Bei lebhaften, über West nach Nord drehenden Winden Abkühlung.

Aussichten für Mittwoch

Veränderliches Wetter mit vereinzelten Schauern. Verhältnismäßig kühl.

Rheinwasserstand

	9 8 35	12 8 35
Waldshut	250	259
Rheinfelden	237	241
Breisach	146	146
Kehl	252	255
Maxau	391	386
Mannheim	286	271
Kaub	178	142
Köln	133	120

Neckarwasserstand

	9 8 35	12 8 35
Diedesheim	240	234
Mannheim	272	261

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Keil's Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H., Berlin.

83. Fortsetzung

Aber sie befanden sich in einer komprimierten Atmosphäre. Die Luft in der Eishöhle war auf das Doppelte des gewöhnlichen Luftdrucks zusammengepreßt. In ihren Lungen hatte der hohe Druck sich ausgeglichen. Schafften sie der Luft plötzlich einen Ausgang ins Freie, so mußte die schnelle Druckverminderung sie töten. Die zusammengepreßte Luft in ihrem Innern hätte ihre Lungen zerrissen, ihre Leiber zerfetzt.

Doch auch ein langsames Ablassen der Druckluft gewährte keine Sicherheit. Sie wußten ja nicht, bis zu welcher Höhe der Wasserspiegel draußen den Berg umgab. Wie tief der Berg in den geschmolzenen See eingesunken war. Es konnte geschehen, daß das Wasser beim Ablassen der Luft schließlich die Decke des höchsten Raumes erreichte. Dann wurden sie ertränkt wie die Mäuse in der Falle.

Das Mittel, allen diesen Schwierigkeiten zu entgehen, hatte der Geist Silvesters entdeckt.

„Wir müssen den Berg ausschmelzen. Der ganze massive Kern muß als Schmelzwasser in die Tiefe gehen. Nur eine leichte äußere Schale darf stehenbleiben. Leichte Fußböden und Wände, die der Schale Halt geben. Dann wird er sich heben, wird leicht auf dem Wasser schwimmen . . ."

Der Plan war gut, aber die Frage der Luftbeschaffung machte Schwierigkeiten. Die wenige Luft, die in den vorhandenen Gängen eingeschlossen war, würde niemals genügen, das ganze Innere des ausgeschmolzenen Berges zu füllen.

Sie mußten also mit Vorsicht eine Rohrverbindung mit der Außenwelt herstellen, mußten die Luftpumpe mit vieler Mühe aus einem halb überfluteten Gange herbeischaffen und von außen her Luft in das Innere pumpen, als das große Schmelzen begann, als Tausende von Tonnen Schmelzwasser in die Tiefe flossen und der massive Eisriese von Stunde zu Stunde immer mehr die lockere Struktur einer Bienenwabe annahm.

Aber sie spürten auch den Erfolg. Der Berg hob sich. Sie merkten es daran, daß er wieder in die wagerechte Lage kam und daß die unteren überfluteten Gänge allmählich vom Wasser frei wurden.

Sie arbeiteten ohne Unterlaß. Silvester war Tag und Nacht tätig. Die Vorwürfe Erik Truwors brannten ihm schwer auf der Seele. Er wollte mit Hingabe seiner ganzen Kraft wieder gutmachen, was durch sein Versehen verdorben war, und mutete sich mehr zu, als sein geschwächter Organismus auf die Dauer aushalten konnte.

Bis die mißhandelte Natur sich rächte. Atma sprang hinzu, als Silvester neben dem Strahler, mit dem er die neuen Höhlen und Zellen in den Berg schnitt, zu Boden taumelte. Es bedurfte aller Künste des Inders, um das aussetzende Herz des Erschöpften zum Weiterschlagen zu zwingen und die schwere Ohnmacht in einen wohltätigen Schlaf zu verwandeln.

Freilich hatte Silvester Grund zu Eile und Anstrengung. Der Berg mußte gehoben, in seine endgültige Lage gebracht sein, bevor die Polarkälte ihre Wirkung tat, bevor die Oberfläche dieses durch einen so unglücklichen Zufall entstandenen Sees sich wieder mit einer schweren Eiskruste überzog. Denn fror der See, so war der Berg fest eingekittet, alle Versuche, ihn zu heben, wurde vergeblich.

Endlich war es gelungen. In hundert Stunden hatten sie das Werk getan. Nun hieß es warten und sich gedulden, bis das eintrat, was sie vorher so sehr zu fürchten hatten. Erst nachdem der gehobene Berg festgefroren war, konnten sie es wagen, seine Außenwand zu durchbrechen, durften sie die Tür dieses gigantischen Gefängnisses sprengen. Sie rechneten, daß wenigstens noch einmal fünfzig Stunden verstreichen müßten, bevor das frisch gebildete Eis den erleichterten Berg tragen würde.

Die Laune des Schicksals schenkte dem Präsident-Diktator noch einmal eine Frist. Krieg und Kriegsgeschrei erfüllten noch einmal die Welt. Von einer sinnlosen und lächerlichen Kleinigkeit hing es ab, wie lange der Vernichtungskampf zweier Weltreiche anhalten sollte. Einfach davon, wie schnell oder wie langsam sich in der arktischen Eiswüste auf einem Tümpel von mäßiger Größe eine tragfähige Eisfläche bilden würde.

Fünfzig Stunden, in denen die Insassen des Berges nichts anderes tun konnten, als tatenlos zu warten. Abgeschnitten von der Welt, ohne Kunde von dem, was draußen vorging.

Atma saß am Lager Silvesters. Er zwang ihn, sich wohltätiger Ruhe hinzugeben, seinem armen mißhandelten Herzen, das immer noch unruhig und unregelmäßig gegen die Rippen pochte, Erholung zu gönnen.

Erik Truwor war allein, eine Beute quälender Gedanken, die sich nicht verjagen ließen.

Was war in den Tagen ihrer Gefangenschaft geschehen? Hatten die ersten Warnungen der Macht genügt oder war der Krieg doch ausgebrochen?

Besaß die Menschheit so viel Einsicht, der sinnlosen Zerstörung aus eigener Kraft Einhalt zu gebieten?

War das der Fall, dann würde er das Werk so ausführen können, wie er es geplant hatte.

Aber wenn sie ihm nicht gehorchten? Wenn sie in diesen Tagen seiner erzwungenen Untätigkeit übereinander herfielen?

War das nicht der Beweis dafür, daß sie noch nicht zur Selbstregierung reif waren, daß sie einen Selbstherrscher brauchten, zu ihrem Glücke gezwungen werden mußten?

Wer sollte sie dann zwingen? Die Träger der Macht. Drei Köpfe, drei Sinne!

Nur einer konnte der Herr sein. Wer sollte es sein?

Silvester, der stille Gelehrte, der Forscher?

Oder Atma? Der Schüler des Buddha Gautama und des Tsongkapa?

Nein und nochmals nein! Nur er selbst konnte es sein. Der Nachfahr des alten Herrengeschlechtes, dem eine zweifache Prophezeiung noch einmal die Herrschaft versprach.

Die Wucht der Gedanken riß Erik Truwor empor. Er sprang auf und irrte durch die Eisklüfte des gehöhlten Berges.

Er war von der Vorsehung auserwählt. Ihm hatte das Schicksal die unendliche Macht in die Hand gegeben. Er brauchte Gehilfen, treu ergebene Paladine, um sie auszuüben. Dazu hatte das Geschick ihm die Freunde an die Seite gestellt. So war die Weissagung von Pankong Tzo zu deuten. Dem Herrscher die Macht, seinen Paladinen das Wissen und den Willen.

So mochte es einem Cäsar zumute gewesen sein, ehe er den Rubikon überschritt, so einem Napoleon, als er den Sturm auf Italien wagte, so einem Stonard, als er gegen die Gelben im Westen der Union losbrach.

Das Schicksal rief ihn. Das Schicksal hatte Ungeheures mit ihm vor, wenn . . . wenn in diesen Tagen der Kampf ausgebrochen war. Mit kaum zu bändigender Ungeduld erwartete er die Stunde der Befreiung aus dem eisigen Gefängnis.

*

Nur dem Wunsch ihres Gatten folgend, hatte Diana Maitland Jane in ihr Haus in Maitland Castle aufgenommen. Widerstrebend zuerst, hatte sie sie dann liebgewonnen. Wenn dies junge Mädchen eine Verwandte des Dr. Glossin war, so hatte sie jedenfalls nichts von den zweifelhaften Eigenschaften ihres Oheims geerbt.

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

TURNEN ✠ SPORT ✠ SPIEL

Das große Mannheimer Ringerturnier

25 Ringer liefern 38 prächtige Kämpfe Brunner-Feudenheim Turniersieger vor Sommer-Sandhofen, Eppel-Ketsch und Lauth-Heidelberg

Ganz hervorragenden Ringkampfsport gab es am Sonntag bei dem, der Sportvereinigung 1884 Mannheim übertragenen badisch-pfälzischen Leichtgewichtsturnier. Die Besetzung übertraf quantitativ und qualitativ alle Erwartungen. Nicht nur die besten Ringer der Leichtgewichtsklasse, sondern auch namhafte Weltergewichtler haben zu diesem Turnier abtrainiert. So waren u. a. Eppel, VfK Ketsch, der Gauturniersieger im Weltergewicht und Deckert, Sulzbach, mit von der Partie. Ja sogar die besten Feder- und Bantamgewichtsringer nehmen teil. Daß unter dieser glänzenden Besetzung spannende Kämpfe zu sehen waren, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Trotzdem die Kampfdauer von Beginn an auf zehn Minuten reduziert wurde, waren volle fünf Stunden nötig, die Endsieger zu ermitteln.

Bei der großen Hitze waren neben ringerischem Können, Härte und Ausdauer erforderlich, sich bis zur Spitze unter den 25 Teilnehmern vorzuarbeiten. Bei den 38 Kämpfen, die nach den internationalen Regeln zur Durchführung gebracht wurden, blieben natürlich die Ueberraschungen nicht aus. Die besten Chancen gab man dem badischen Tuniersieger der Weltergewichtsklasse, Eppel (Ketsch), sowie dem Gaumeister Brunner (Feudenheim) und dem Federgewichtsmeister Lauth (Heidelberg). Brunner gelang es, in einem schönen Entscheidungskampf, Eppel klar nach Punkten zu schlagen und sich nach fünf vorhergegangenen Siegen den Endsieg zu sichern. Der Sandhöfer Sommer, der sich in großer Form präsentierte, konnte sich vor Eppel und dem Heidelberger Lauth den zweiten Platz erkämpfen. Mit einer ganz großen Leistung wartete der badische Bantamgewichtsmeister Otto Uhrig (Ostersheim) auf. Trotzdem er 15 Pfund weniger auf die Waage brachte, wie fast alle übrigen Konkurrenten, konnte er sich bis zum fünften Platz vorarbeiten und Ringer wie Deckert (Sulzbach), Engel (Ladenburg), Huser (Käfertal), Back (Oppau) u. a. schlagen. Von den Pfälzern konnte Hege (Oppau), der sich als Meister der Verteidigung entpuppte, am besten abschneiden. Die Kämpfe nahmen unter dem Kampfgericht von Biundo RT und SpV Mannheim, Mundschenk SpVg 84 Mannheim und Harnt VfL Neckarau, einen sportlich schönen Verlauf.

Die Kampfergebnisse

1. Runde

O. Uhrig, Ostersheim — Huser, Käfertal. Nach schönem Kampf wird Uhrig einstimmiger Punktsieger.

Engel, Ladenburg — L. Uhrig, Ostersheim. Der Ostersheimer dirigiert den ganzen Kampf und wird Sieger nach Punkten.

Kurz, Ostersheim — Schmitt, Ladenburg. Kurz siegt nach 9 Minuten durch Schulterdrehgriff.

Back, Oppau — Schuster, Ladenburg. Back wird einstimmiger Punktsieger.

Rohr, Ketsch — Hege, Oppau. Hege siegt nach 3,5 Minuten durch Kopfzug.

Lauth, Heidelberg — Stohner, Ketsch. Mit Schleudergriff wirft Lauth seinen Gegner in der 2. Minute auf die Schultern.

Eppel, Ketsch — Schenk, Sandhofen. Ein prächtiger Kampf, den der Ketscher nach 3 Minuten durch Abfangen einer Schleuder für sich entscheidet.

Sommer, Sandhofen — Schotter, Ketsch. Sommer siegt nach 1,40 Minuten durch Schleudergriff.

Deckert, Sulzbach — Butz, Ketsch. Butz verletzt sich nach 2 Minuten und gibt auf.

Stein, Friesenheim — Ehret, Sulzbach. Ehret wird knapper Punktsieger.

Brunner, Feudenheim — Knapp, Mannheim. Mit Schulterschwung siegt Brunner schon nach 25 Sekunden.

Münch, Mannheim — Merkel, Feudenheim. Münch siegt knapp nach Punkten.

Hecker, Feudenheim — Huser, Käfertal. Huser unterliegt in der Bodenrunde nach 6,30 Minuten. Huser scheidet aus.

2. Runde

O. Uhrig, Ostersheim — Engel, Ladenburg. Uhrig siegt nach 2 Minuten durch Armschlüssel. Engel scheidet aus.

Schmitt, Ladenburg — L. Uhrig, Ostersheim. Schmitt wirft sich in der 3. Minute selbst. Schmitt scheidet aus.

Schuster, Ladenburg — Kurz, Ostersheim. Kurz wird mit 2:1 Sieger nach Punkten. Schuster scheidet aus.

Back, Oppau — Rohr, Ketsch. Back wird mit 2:1 Punktsieger. Rohr scheidet aus.

Stohner, Ketsch — Hege, Oppau. Hege siegt nach 2 Minuten durch doppelte Armfesselung. Stohner scheidet aus.

Eppel, Ketsch — Lauth, Heidelberg. Ein hartes Gefecht, bei dem Eppel mehr vom Kampf hat und knapper Punktsieger wird.

Schenk, Sandhofen — Schotter, Ketsch. Schenk siegt in der 2. Minute durch Ueberwurf. Schotter scheidet aus.

Sommer, Sandhofen — Deckert, Sulzbach. Sommer liegt mehr im Angriff und wird Sieger nach Punkten.

Ehret, Sulzbach — Brunner, Feudenheim. Ehret gibt gleich zu Beginn auf.

Knapp, Mannheim — Merkel, Feudenheim. Merkel siegt in der 8. Minute durch verschränkten Ausheber. Knapp scheidet aus.

Münch, Mannheim — Hecker, Feudenheim. Münch geht bald in Führung und wird verdienter Punktsieger.

3. Runde

Back (Oppau) — O. Uhrig (Ostersheim). Sieger Uhrig nach zwei Minuten durch Abfangen eines Ueberwurfs. Back scheidet aus.

L. Uhrig (Ostersheim) — Hege (Oppau). Das lebhafte Treffen sieht den Ostersheimer im Vorteil, der Sieger nach Punkten wird.

Kurz (Ostersheim) — Eppel (Ketsch). Eppel siegt in der zweiten Minute mit Hüftschwung am Boden.

Lauth (Heidelberg) — Münch (Mannheim). Münch unterliegt in der achten Minute einem Selbstfaller. Münch scheidet aus.

Brunner (Feudenheim) — Schenk (Sandhofen). Schenk verteidigt sich gut, muß aber in der sechsten Minute bei einem Aufreißer auf die Schultern. Schenk scheidet aus.

Sommer (Sandhofen) — Merkel (Feudenheim.) Merkel gibt zu Beginn des Kampfes auf und scheidet aus.

Deckert (Sulzbach) — Hecker (Feudenheim). Deckert siegt nach sieben Minuten durch Eindrücken der Brücke. Hecker scheidet aus.

4. Runde

Hege (Oppau) — O. Uhrig (Ostersheim). Hege überrumpelt Uhrig und siegt in der dritten Minute.

Eppel (Ketsch) — L. Uhrig (Ostersheim). Ein prächtiger Kampf bei dem Uhrig dem Bezirksmeister nichts nachstand. In der fünften Minute überrascht Eppel seinen Gegner mit Rückwurf. Uhrig scheidet aus.

Lauth (Heidelberg) — Kurz (Ostersheim). Lauth siegt nach 2,15 Minuten durch Soublesse. Kurz scheidet aus.

Brunner (Feudenheim) — Sommer (Sandhofen). Brunner ist überlegen und wird Sieger nach Punkten.

5. Runde

Deckert (Sulzbach) — O. Uhrig (Ostersheim). Uhrig wir knapper Punktsieger. Beide haben die volle Fehlpunktzahl und scheiden aus.

Hege (Oppau) — Eppel (Ketsch). Hege zeigt ganz hervorragende Technik und entwindet sich immer wieder aus gefährlichen Lagen. Er überläßt Eppel nur einen allerdings hohen Punktsieg. Hege scheidet aus.

6. Runde

Lauth (Heidelberg) — Sommer (Sandhofen). Sommer erwischt in der zweiten Minute einen gutsitzenden Schleudergriff, mit dem er Lauth platt auf die Schultern wirft. Lauth scheidet aus.

Eppel (Ketsch) — Brunner (Feudenheim). Brunner kommt in der Bodenrunde durch Aufreißer zu Vorteilen, mit dem er Sieger und damit Sieger des Turniers wurde.

Turniersieger Brunner (VfLuRSp Feudenheim, 2. Sieger Sommer (Eiche Sandhofen), 3. Eppel (KSV Ketsch), 4. Lauth (TG Heidelberg), 5. O. Uhrig (Ostersheim), 6. Deckert (KSV Sulzbach), 7. Hege (VfL Oppau).

Der neue Europameister im Halbschwergewicht
Nach dem Meisterschaftskampf im Zirkus Krone zu München. Ganz rechts der Sieger Merlo Preciso-Italien, der über 15 Runden Adolf Witt-Kiel (links) verdient nach Punkten schlug und Europameister wurde — Weltbild (M)

Deutsche Kegler-Meisterschaften

Die Deutschen Kegler-Meisterschaften, die schon seit Freitag in der Dortmunder Westfalenhalle im Gange sind, wurden am Sonntagnachmittag vor wieder sehr zahlreichen Zuschauern auf den 17 Bahnen zum Abschluß gebracht. Nachdem bereits am Freitag neun und am Samstag fünf Titel vergeben werden konnten, folgten am Sonntag auch die restlichen Meisterschaften, darunter auch die bedeutendste der ganzen Veranstaltung, im Einzel-Dreibahnenkampf bzw. im Vierer-Mannschaftsdreibahnenkampf. Als erfolgreichster Verein ging „Scharfe Kurve" Halberstadt hervor, der den Mannschaftssieger stellte und durch Schuhmann auch in der Einzelkonkurrenz einen beachtlichen zweiten Platz belegte. Schuhmann hatte nach den aufregenden und anstrengenden Kämpfen aller drei Tage, an denen er eine unerschütterliche Ruhe zeigte, ausgerechnet in seiner letzten Konkurrenz Pech und mußte den Sieg an Steinig (Breslau) um ein Holz Unterschied abtreten. Die Ergebnisse des Schlußtages:

Vierer-Mannschaftsmeisterschaft auf Asphalt: 1. Kassel 2237 Holz; 2. Cosel (Schlesien) 2205; 3. Grimma (Sachsen) 2191. — **Altherren-Meisterschaft auf Asphalt:** 1. Löffler (Döbeln) 542 Holz; 2. Toske (Forst) 527; 3. Kluthe (Wuppertal) 526. — **Frauen-Einzelmeisterschaft auf Asphalt:** 1. Buchwald (Frankfurt a. M.) 568 Holz; 2. Färber (Plauen) 538; 3. Grunewald (Breslau) 537. — **Vierer-Mannschaftsmeisterschaft auf Bohle:** 1. Halberstadt 3038 Holz; 2. Breslau 3026; 3. Flensburg 3023. — **Dreier-Klubmeisterschaft auf Bohle:** 1. Hertha/BSC Berlin 2298 Holz; 2. Alter Stamm Berlin 2282; 3. Jupiter Hannover 2264. — **Einzel-Dreibahnenmeisterschaft:** 1. Steinig (Breslau) 2048; 2. Schuhmann (Halberstadt) 2047; 3. Lehner (Berlin) 2039. — **Vierer-Mannschaftsdreibahnenmeisterschaft:** 1. Halberstadt 8171 Holz; 2. Kiel 8136; 3. Braunschweig 7983. — **Vierer-Mannschaftsmeisterschaft auf internationaler Bahn:** 1. Frankfurt a. M. 3137 Holz; 2. München 3116; 3. Stuttgart 3047. — **Dreier-Klubmeisterschaft auf internationaler Bahn:** 1. Roland München 2342 Holz; 2. Frankfurt 1934 2315; 3. Lindenblüte Hannover 2247.

Um die Mannheimer Seglermeisterschaft

Zur diesjährigen Vereinsmeisterschaft der Seglervereinigung Mannheim haben sich erfreulicherweise 15 Bewerber gestellt, die in drei Gruppen zu fünf Mann, wobei jeder Mann nach vollendetem Kurs das Boot wechseln muß, die Vor- und Endrunden zu bestreiten haben.

Die Vorkämpfe begannen am Samstagnachmittag mit einer flotten Brise, so daß die auf den Weg geschickten drei 15-Quadratmeter- und zwei 20-Quadratmeterjollenden vorgeschriebenen Dreieckskurs auf dem Altrhein zweimal zu durchfahren hatten. Alte, von früheren Regatten her bekannte Segeljollen grüßten „Albatros", „Susi", „Gorch Fock", „Schorchl" und wie sie da alle heißen. Sie alle sind sturmerprobte Kämpfer und haben Mannheims Farben schon manchen Lorbeer eingebracht. Aber vorgestern und gestern schienen sie zeitweise selbst traurig darüber zu sein, daß ihnen der Windgott kein richtiges Aufkommen gestattete, so müde schlichen sie dahin. Das Schiedsgericht erklärte A. Schmitz mit 25 Punkten als Sieger vor Kamerad Fr. Biedermann der es auf 19 Punkte gebracht hatte.

Erbärmlich sah es am Sonntagfrüh um 9 Uhr aus. Die Segel hingen schlaff, fast sah es aus, als sollte man aufgeben. Aber die Rennleitung steuerte der Not, indem sie den Kurs auf eine Runde ermäßigte. Langsam schlichen die Stunden dahin, die allgemeine Flaute wurde von einigen Böen abgelöst, so daß man wenigstens vereinzelt auf Fahrt kam. Sieger wurde im zweiten Vorlauf Arthur Finzer, der übrigens einige sehr nette Sachen zeigte, vor Mich. Mayer mit 25:19 Punkten.

Im dritten und letzten Vorlauf stand das Winddarometer zunächst wieder auf „befriedigend". Die vorhandene Brise ließ annehmbare Fahrt zu und gerade in diesem fünffachen Rennen gestattete sich Heidecker auf dem „Schorchl" das Salonstückchen, die Startlinie zu früh zu überfahren, so daß er nach Vorbeilassen des übrigen Feldes noch einmal zurück mußte, um erst nach Umfahren der Startboje auf die „Jagd" nach den anderen zu gehen. Heidecker zeigte sich hier als ein mit allen Wassern gewaschener Sportsegler, der es fertig brachte, die anderen vier nicht nur einzuholen, sondern durch sein samoses Steuern noch hinter sich zu lassen, sich so die begehrten acht Siegerpunkte sichernd. Im Gesamtergebnis jedoch fiel er „neben runter". Gg. Mayer machte das Rennen im Gesamtergebnis mit 21:20 Punkten vor Rud. Kilian, die nun mit den übrigen beiden Erstplacierten am kommenden Samstagnachmittag mit insgesamt 6 Booten den sicherlich spannenden Endlauf bestreiten werden. kr.

Sommerspielmeisterschaften in Landshut

In Landshut wurden am Sonntag die Sommerspielmeisterschaften zwischen den beiden Gauen Bayern und Württemberg-Baden entschieden, die im einzelnen folgende Ereignisse brachten:

Männerklasse 1: Tgm Landshut — Tb Ulm 51:27, Pforzheim / Brötzingen — TB Ulm 39:25, Tgm Landshut — Pforzheim/Brötzingen 39:32.

Klasse 2: Tgm München — TB Karlsruhe 42:24, TB Stuttgart — TB Karlsruhe 40:31, Tgm München — TB Stuttgart 44:16.

Klasse 3: Tgf Stuttgart — Jahn Neckarau 42:40, 1846 Nürnberg — Tgf Stuttgart 38:29, Nürnberg — Neckarau 44:29.

Frauen: TV Künzelsau — Germania Mannheim 43:31, Neuhausen/Rymphenburg — Germania Mannheim 27:17, TV Neuhausen/Rymphenburg — TV Künzelsau 26:17.

Den ersten Platz belegten damit in der Männerklasse 1 die Tgm Landshut, in der Klasse 2 die Tgm München, in der Klasse 3 1846 Nürnberg und bei den Frauen Neuhausen/Rymphenburg.

Finnlands neue Meister

Die finnischen Leichtathletikmeisterschaften, die am Wochenende in Kotka stattfanden, brachten eine ganze Reihe von ausgezeichneten Leistungen. Matti Järvinen, der Weltmeister im Speerwerfen, wartete mit einem Wurf von 74,08 Meter auf und Pörhölä schleuderte den Hammer über die 50-Meter-Marke. Sehr gute Zeiten wurden über die langen Strecken erzielt, so von Olympiasieger Lehtinen über 5000 Meter mit 14:36,8 und Salminen über 10 000 mit 31:23,3 Min. Die neuen Meister:

100 Meter: P. Virtanen 10,8 Sek. — 200 Meter: Virtanen 22,1 Sek. — 400 Meter: Räsälänen 49,3 Sek. — 800 Meter: Teilerö 1:54,5 Min. — 1500 Meter: Teilerö 3:57,0 Min. — 5000 Meter: Lehtinen 14:36,8 Min. — 10 000 Meter: Salminen 31:23,3 Min. — 110 Meter Hürden: Sjöstedt 15,1 Sek. — 400 Meter Hürden: Nora 55,1 Sek. — Kugel: Bärlund 15,3 Meter. — Diskus: Kokkas 46,00 Meter. — Speer: M. Jarvinen 74,08 Meter. — Hammer: Pörhölä 50,19 Meter. — Stabhochsprung: Liskanen 3,9 Meter. — Dreisprung: Resjasaari 14,84 Meter. — Weitsprung: Lainen 7,44 Meter. — Hochsprung: Kokkas 1,94 Meter.

Sportspiegel der Woche

vom 12. bis 18. August

Fußball

Länderspiele:

in München:
Deutschland — Finnland (18.)

in Luxemburg:
Luxemburg — Deutschland (18.)

in Dresden:
DFB-Auswahl — Island (18.)

in Kattowitz:
Polen — Südslawien (18.)

Süddeutsche Spiele:

in Fulda:
Nordhessen — Südwest (18.)

in Pirmasens:
Pfalz — Saar (17.)

in Ludwigshafen:
Pfalz-Ost — Hessen (17.)

in München:
Südbayern — Nordbayern (18.)
VfL Neckarau — Sportfr. Eßlingen (17.)
Phönix L'hafen — SpVg Mundenh. (18.)
Amic. Viernheim — Spfr. Eßlingen (18.)

Handball

in Magdeburg:
Mitte — Nordmark (18.)

Tennis

Turniere: Dresden (16.—18.); Saarbrücken (16.—18.); Zoppot (16.—18.); Hannover (16.—18.)

USA-Frauenmeisterschaften in Forest-Hills (12. bis 17.)

Frauen-Länderkampf um den Wightman-Pokal in Forest-Hills (16./17.)

Länderkampf Belgien — England in Zoute (15./16.)

Rudern

Europameisterschaften in Grünau (16.—18.)

Ausländer-Ruderfahrt „Rund um Berlin" (17./18.)

Radsport

Rad-Weltmeisterschaften:
a) Radball-Meisterschaften in Antwerpen (12.)
b) Steher-Meisterschaft (Vorl.) in Brüssel (13.)
c) Steher-Meisterschaft (Endl.) in Brüssel (15.)
d) Straßen-Meisterschaften in Floresse (18.)

Bahnrennen: Breslau (16. u. 18.); Bern (18.); Paris (18.)

Straße: Rund um Stuttgart (18.); Rund um Dresden (18.); Mannschafts-Straßenrennen in Berlin (18.)

Motorsport

Autorennen um den Acerbo-Pokal in Pescara (15.)

Schleizer Dreiecksrennen (18.)

9. Sandbahnrennen in Herxheim (18.)

MARCHIVUM

Heerschau über Arbeitsdienstmänner

Besichtigung der Arbeitsdienstabteilungen Freiburg, Emmendingen und Breisach durch Gauarbeitsführer Helff

Freiburg, 12. Aug. (Eig. Meldg.) Im Rahmen einer Besichtigungsreise der Arbeitsdienstabteilungen im gesamten Gau Baden besichtigte Gauarbeitsführer Helff auch die Arbeitsdienstabteilungen Freiburg, Emmendingen und Breisach. Die pralle Sonne schien unbarmherzig auf die Arbeitsdienstmänner der drei Abteilungen herab, die kurz nach der Mittagszeit auf dem Meßplatz Aufstellung genommen hatten. Punkt 1 Uhr traf der Gauarbeitsführer mit seinem Stab hier ein. Kommandos ertönten und Gruppenführer Oberstfeldmeister Scheurlin meldete die Stärke der angetretenen Abteilungen. Dem Gruß Heil Hitler! scholl ein hundertfaches „Heil Hitler, Gauarbeitsführer!" entgegen.

Gauarbeitsführer Helff nahm eine eingehende Besichtigung der drei Abteilungen vor, die sich über vier Stunden ausdehnte. Sie galt sowohl dem Können und den Leistungen der Arbeitsmänner als auch den Fähigkeiten der Führer. Jede Abteilung wurde gründlich durchgemustert, Trupp-, Zug- und Abteilungsexerzieren, von den zugehörigen Führern vorgeführt. Was man da zu sehen bekam, war erstaunlich. Ganz ausgezeichnet waren natürlich die Uebungen der ersten Züge jeder Abteilung, die sich aus den fähigsten und tüchtigsten Männern zusammensetzten und die am Reichsparteitag in Nürnberg teilnehmen werden.

Zum Schluß wurde der Vorbeimarsch in Zügen mit der Gaukapelle geübt, ein besonders imposantes Bild. Nach anerkennenden Worten des Gauarbeitsführers an die Führer und die Arbeitsmänner für ihre ausgezeichneten Leistungen und ihre vorbildliche Disziplin marschierten die Abteilungen mit klingendem Spiel nach der Stadt zurück und begaben sich am späten Abend in ihre Abteilungen.

Im Anschluß hieran hatte unser Berichterstatter folgendes Gespräch mit dem Gauarbeitsführer:

Frage: Herr Gauarbeitsführer, Sie haben soeben Heerschau gehalten über die Arbeitsmänner aus den Lagern der Freiburger Umgegend. Sind auch Sie mit den Leistungen Ihrer Männer, deren Disziplin uns ausgezeichnet dünkt, voll und ganz zufrieden?

Antwort: Jawohl! Wenn man die kurze Ausbildungszeit (ab 1. April) berücksichtigt, so kann ich wohl sagen, daß in den vier Monaten

alles erreicht wurde, was erreicht werden konnte.

Ich kann sogar behaupten, daß ich einen so großen Erfolg und derartig gute Leistungen nie erwartet hätte. Wenn Sie mich fragen, worauf dies zurückzuführen ist, so darf ich Ihnen antworten, daß wir dies einzig und allein unserem guten Führermaterial zuzuschreiben haben. In der Tat

liegt die Schulung auf allen Gebieten heute in bewährten Händen.

Und dieser gründlichen Schulung durch bewährte Führer ist dieser Erfolg zu verdanken.

Frage: Wird nach der unlängst erfolgten Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht der Arbeitsdienst mit der Zeit einen militärischen Charakter annehmen oder aber seine bisherige Form beibehalten, die neben der politischen Schulung in der disziplinierten Gemeinschaftsarbeit der Meliorationen und Urbarmachung unfruchtbaren Gebietes besteht?

Antwort: Der Arbeitsdienst wird mit dem Reichsheer niemals auch nur verglichen werden können. Denn

die beiderseitigen Aufgaben liegen auf grundverschiedenen Gebieten.

Der Arbeitsdienst ist eine Organisation, deren Tätigkeit ausschließlich der weltanschaulichen Schulung der deutschen Jugend gilt und das wird auch in der Zukunft so bleiben. Der Gegensatz zum Reichsheer in diesen Punkten tritt schon dadurch klar zutage, daß dort jede politische Betätigung bei Strafe verboten ist. Niemals kann deshalb auch der Arbeitsdienst eine Vorschule oder ein Rekrutendepot für das Reichsheer genannt werden. Wir nehmen aber dem Reichsheer einen großen Teil Arbeit ab und das ist

die politische Erziehung des deutschen Menschen.

Frage: Wir haben beobachtet, daß die ausländische Greuelpropaganda trotz mehrmaliger unmißverständlicher Verlautbarungen amtlicher Stellen wiederholt dem deutschen Arbeitsdienst einen militärischen Charakter zugesprochen hat. Auf welche Weise glauben Sie, Herr Gauarbeitsführer, kann diesen unwahren Anschuldigungen am wirksamsten begegnet werden?

Antwort: Diese Hetze gewisser interessierter ausländischer Kreise ist längst widerlegt. Eine ganze Reihe ausländischer Journalisten und namhafter Männer aus allen Gebieten des öffentlichen Lebens haben bereits unsere Arbeitsdienstlager besucht und die erlogenen Meldungen ihrer Blätter nicht nur nicht bestätigt gefunden, sondern

sie waren begeistert über das wirkliche Aussehen unserer Arbeitsdienstlager.

Es wäre gut, könnte man einmal alle die Fabrikanten dieser Greuelnachrichten durch die deutschen Arbeitsdienstabteilungen führen. Englische Studenten, die in den letzten Tagen besonders zahlreich gerade die oberbadischen Arbeitsdienstabteilungen besucht haben, versprachen mir, solchen unverantwortlichen Hetzmeldungen internationaler Brunnenvergifter auf das energischste entgegenzutreten. Im übrigen sind die Aufgaben, die der Führer dem deutschen Arbeitsdienst gestellt hat, so klar und eindeutig formuliert, daß sie von niemanden, auch nicht von jenen ausländischen Störenfrieden, angezweifelt werden können.

Frage: Die neuesten Bestimmungen des Reichsarbeitsführers werden dem Deutschen Arbeitsdienst künftig eine ganz auserlesene Führerschaft sichern. Auf welche Weise wird dann jene große Erziehungsarbeit geleistet, die dem Arbeitsdienst das Recht gibt, sich mit den Worten des Führers

„Die Schule der Nation"

zu nennen?

Antwort: Wir geben dem jungen Deutschen in der Arbeitsdienstpflicht ein Mittel zur sicheren Selbstdisziplin. Diese wird erworben bei der gemeinschaftlichen Arbeit, beim Sport und den Ordnungsübungen. Gerade die gemeinschaftliche Arbeit an der Mutter Erde ist ein wertvolles Erziehungsmittel. Wenn ich die gesamte Erziehungsarbeit im deutschen Arbeitsdienst kurz auf einen Nenner bringen darf, so ergibt sich folgendes Bild: Zur weltanschaulichen Schulung kommt die körperliche Ertüchtigung durch Arbeit und Sport, die Erziehung zur Arbeit und die Erziehung zur Volksgemeinschaft. Zweifellos ist der Arbeitsdienst die Organisation, die die Loslösung vom eigensüchtigen „Ich" und die Zuwendung zum uneigennützigen „Wir" der Verwirklichung am nächsten bringt.

Berliner Börse

Die Börse setzte zum Wochenbeginn in freundlicherer Haltung ein. Das Geschäft war an einzelnen Märkten etwas lebhafter, besonders in AEG, die bei einem Umsatz von 150 000 Mark um 1¾ auf 42¼ Prozent anzogen. Die Umsatzentwicklung bei dem Unternehmen wird nach unbestätigten Verlautbarungen als günstig bezeichnet. Die Besserung der Außenhandelsbilanz im ersten Halbjahr 1935 sowie die Tatsache, daß Farben (plus ½ Prozent) erstmals wieder einen Kurs von 160 erreichen konnten, wirkten ebenfalls anregend. In der Hauptsache handelte es sich um kleinere Anlagekäufe des Publikums, doch nahm auch die Kulisse, besonders am AEG-Aktienmarkt, Neuanschaffungen vor. Einheitlich befestigt waren Tarifwerte, die fast durchweg ½—1 Prozent gewannen. Montanaktien waren bei geringen Veränderungen nicht ganz einheitlich. Mansfeld notierten 117⅛ zu 119 nach 117⅛. Von Braunkohlenaktien gewannen Bubiag 2 Prozent. Wenig verändert war der Kaliaktienmarkt. Von chemischen Werten waren Goldschmidt 1 Prozent gebessert. Linoleumwerte setzten auf die Dividendenerhöhung der Deutschen Linoleumwerke 1—2 Prozent höher ein. Am Elektroaktienmarkt gingen die Befestigungen fast durchweg bis zu 1 Prozent. Kabel- und Drahtaktien waren gut gehalten. Für Autowerte, die bis 1 Prozent gewannen, nahm das Interesse wieder zu. Berliner Maschinen Schwartzkopff stiegen um 1 Prozent und Deutscher Eisenhandel von 108⅝ auf 110⅛. Dortmunder Union-Brauerei befestigten sich um 2½ Prozent. Man rechnet mit einer befriedigenden Absatzentwicklung. Bei 20 000 RM Nachfrage wurden Gebr. Junghans 2 Prozent höher notiert. Von Verkehrswerten gewannen Lokalbahn 1 Prozent. Schiffahrtsaktien waren behauptet, nur Hamburg-Süd minus ½ Prozent. Bankaktien lagen still und im allgemeinen gehalten. Am Rentenmarkt blieb die Stimmung angesichts des bisher günstigen Zeichnungsergebnisses auf die Reichsschatzanweisungen freundlich. Reichsschuldbuchforderungen waren teilweise ⅛ Prozent höher, auch einzelne Industrieobligationen konnten etwas anziehen. Altbesitz lagen unverändert. Am Auslandsrentenmarkt gewannen rumänische und ungarische Renten 10—20 Pfg. und Anatolier 35 Pfg.

Tagesgeld erforderte unverändert 3—3¼ Prozent und teilweise auch darunter. Valuten lagen wenig verändert. Die italienische Diskonterhöhung blieb einflußlos.

Die Börse schloß wenig verändert. Lediglich Daimler lagen wieder lebhafter und konnten mit einer Steigerung von 2¼ Prozent den Parikurs um ½ Prozent überschreiten. AEG erholten sich etwas, ferner waren Schuckert weiter gefragt. Nachbörslich hörte man Farben 159⅞, AEG 42, Altbesitz 111⅛ Prozent.

Der Dollar notierte amtlich 2,48; das englische Pfund 12.325.

Am Einheitsmarkt war die Haltung allgemein fester. Deutsche Steinzeug und Bremen-Besigheimer gewannen je 4 Prozent, chemische Buckau 2¾ und Gebhardt 1½ Prozent. Bankaktien waren überwiegend etwas freundlicher, Deutsch-Asiatische Bank gewannen 12 RM.

Von Steuergutscheinen gewannen 35er 5 Pfg., die übrigen blieben unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. I: 1936er 100.62 G.; 1937er 101.37 G.; 1938er 99.87 G.; 1939er 99.25 G.; 1940er 98.5 G., 99.25 Br.; 1942er 97.5 G.; 1943er 97.12 G., 97.87 Br.; 1944—48er 97 G., 97.87 Br. Ausg. II: 1938er 99.37 G.; 1944er bis 1946er 96.87 G., 97.62 Br. Wiederaufbauanleihe: 1944—45er 68.87 G., 69.87 Br.; 1946—48er 68.62 G., 69.5 Br.; 4 Prozent Umschuld.-Verband 88.275 G., 89.025 Br.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Bei recht kleinen Umsätzen lag die Börse auch zum Wochenanfang überwiegend fest. Für Spezialwerte lagen einige Aufträge vor, was auch auf die übrigen Marktgebiete des Aktienmarktes abfärbte. Der vorzeitige Schluß auf die Neuzeichnung der 4½prozentigen Reichsbahn-Schatzanweisungen gab der Gesamtbörse etwas Anregung, da sich in dem großen Zeichnungserfolg eine Besserung des deutschen Kapitalmarktes in den letzten Jahren widerspiegelt. Deutsche Renten wurden zunächst infolge der Geschäftsstille kaum beeinflußt und wiesen nur minimale Kursveränderungen auf. Zinsvergütungsscheine bröckelten leicht ab auf 90.90 (90.95), dagegen blieben Späte Reichsschuldbuchforderungen weiter gefragt zu unv. 97⅞. An den Aktienmärkten ergaben sich durchschnittliche Gewinne von ½—1 Prozent. Stark befestigt waren Conti-Gummi auf die Ausfuhrerfolge im ersten Halbjahr 1935 mit 161¼ (158). Linoleumwerte wurden von der Dividendenerklärung im Linoleumkonzern beeinflußt und gewannen bis 1¼ Prozent. Fest lagen außerdem ohne besondere Ursache Gebr. Junghans mit 89½ (87½). Am Elektromarkt waren AEG stärker erhöht auf 42¼ (40¾) ebenso Siemens auf 187½ (185½), im übrigen zogen hier die Kurse bis auf 1 Prozent an, insbesondere Tarifwerte. IG Farben gewannen bei etwas größeren Umsätzen ⅜ Prozent auf 159⅞. Montanwerte wurden stark vernachlässigt und lagen größtenteils nur knapp gehalten, nur Mansfelder Bergbau waren gesucht und etwa 1¼ Prozent höher, von sonstigen Werten eröffneten Reichsbank fest mit 189¾ (188) Deutscher Eisenhandel mit 110 (108½) etwas niedriger setzten Aschaffenburger Zellstoff (—½ Prozent) ein. Von Auslandsrenten waren Ungarn weiter fest. 4proz. Goldrente 10.58 (10¼) 1913 und 1914 gewannen etwa ¼ Proz.

Im Verlauf bröckelten die Kurse angesichts der starken Geschäftsstille meist leicht ab. Die später zur Notiz gekommenen Papiere lagen etwas uneinheitlich. Fester lagen Holzmann mit 95½ (94½) Feldmühle mit 122½ (122), Goldschmidt mit 112 (111) und Thüringer Lief. mit 124½ (124), dagegen gaben Berger auf 121 (122) Mung auf 74 (74¾) und Mönus auf 88⅞ (89½) nach. AEG bröckelten auf 41¼ (42¼) und IG Farben auf 159¾ nach 160 ab. Der Rentenmarkt lag auch späterhin fast geschäftslos und kursmäßig ohne Aenderung. Höher lagen einige Umtausch-Obligationen. Am Kassamarkt waren kurz und mittelfristige Papiere etwas gesucht und fester. Der Pfandbriefmarkt lag ruhig und zumeist unverändert. Stadtanleihen notierten uneinheitlich und eher etwas niedriger. Von unnotierten Werten stiegen Verein Deutscher Metallwerke auf 130¼ (129). Weiß und Freytag auf 95 (94), Klever auf 105½ (104½).

Tagesgeld wieder leichter mit 2¾ (3) Prozent.

Metalle

Berlin, 12. Aug. (Amtl. Freiverkehr.) In RM für 100 Kilogr.: **Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 45.50**; Standard-Kupfer, loco 39.75 n.; Original-Hütten-Weichblei 20.50 n.; Standard-Blei per Aug. 20.50 n.; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stationen 18.75 n.; Standard-Zink 18.75 n.; Original-Hütten-Aluminium 98 bis 99 Proz., in Blöcken 144; desgl. in Wa'z- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz. 269; Silber in Barren ca. 1000 fein per Kilogr. 55.75—58.75 RM.

Getreide

Rotterdam, 12. Aug. (Anfang.) Weizen: Sept. 3.90, Nov. 3.25, Jan. 1936: 3.70, März 3.72½. Mais: Sept. 50¼, Nov. 51¼, Jan. 53¼, März 55.

Baumwolle

Bremen, 12. Aug. Okt. 1226 Br., 1224 G.; Dez. 1222 Br., 1220 G.; Jan. 1936: 1221 Br., 1220 G.; März 1223 Br., 1221 G. Tendez: stetig.

Märkte

Marktbericht des Obst- und Gemüse-Großmarktes Weinheim vom 10. August

Brombeeren 34—36, Pfirsiche: a) 35—42, b) 25—36, Aprikosen 34, Pflaumen 7—12, Zwetschgen 11—19, Mirabellen 14—25, Reineclauden 10—15, Birnen: a) 16—25, b) 5—17, Aepfel 5—17, Bohnen 8—14, Tomaten 14—16 Pfg. Anfuhr: 700 Zentner. Nachfrage gut. Nächste Versteigerung: Montag, 14 Uhr.

Badische Obst- und Gemüsemärkte

Handschuhsheim. Birnen 1. S. 14—23, 2. S. 6—13, Aepfel 1. S. 12—18, 2. S. 6—11, Pflaumen 5 bis 10, Reineclauden 1. S. 10—14, 2. S. 7—9, Mirabellen 1. S. 17—26, 2. S. 10—16, Zwetschgen Bühler 1. S. 12—16, 2. S. 8—11, sonstige Zwetschgen 10—17, Pfirsiche 1. S. 35—47, 2. S. 20—30, Buschbohnen 5—6, Stangenbohnen 10—14, Erbsen 21, Tomaten 1. S. 16 bis 19, 2. S. 11—15. Anfuhr sehr groß, Absatz flott, Markt geräumt.

Bühl. Mirabellen 18, Pfirsiche 30—35, Frühzwetschgen 13—15, Birnen 15—20, Aepfel 13—18, Ringlo 10—11 Pfg. Anfuhr 3000 Ztr. Absatz flott.

Achern. Ringlo 12—15, Zwetschgen 12—14, Aepfel 11—18, Birnen 15—20, Pfirsiche 30—32 Pfg.

Pfälzische Obst- und Gemüsemärkte

Freinsheim. Pflaumen 6—10, Zwetschgen 12 bis 13, Mirabellen 18—24, Ontario 8—12, Pertiko 8 bis 12, Reineclauden 10—14, Aepfel 10—16, Birnen Trevour 15—20, Klapps Liebling 15—20, Dr. Jul. Guyot 16—18, Gelbhirtl 10, Tomaten 12—16, Pfirsiche 20—30 Pfg. Anfuhr und Absatz waren sehr gut.

Bad Dürkheim. Pflaumen 8—9, Zwetschgen 15 bis 18, Mirabellen 20—24, Reineclauden 10—13, Aepfel 19—20, Birnen Trevour 16—18, Klapps Liebling 18 bis 20, Dr. Jul. Guyot 18—20, Tomaten 13—18, Pfirsiche 1. S. 40—41, 2. S. 2530, Buschbohnen 8, Stangenbohnen 16—18 Pfg. Absatz und Nachfrage flott. Markt schnell geräumt.

Weisenheim a. S. Zwetschgen 12—14, Ontario 10—14, Aepfel 10—18, Birnen Trevour 15—18, Klapps Liebling 15—21, Tomaten 12—16, Pfirsiche 30—36 Pfg. Nachfrage und Absatz sehr flott.

Ellerstadt. Pflaumen 8—10, Zwetschgen 11—14, Mirabellen 22—26, Pertiko 12—14, Aepfel 14—20, Birnen Trevour 12—14, Tomaten 10—15, Pfirsiche 30 bis 40 Pfg. Größere Anfuhren in Zwetschgen, Absatz flott.

Lambsheim. Zwetschgen 12—15, Mirabellen 18, Ontario 10—12, Aepfel 15—22, Birnen 1522, Tomaten 15—18, Gurken 7—7½, Buschbohnen 10—12 Pfg. Anfuhr und Absatz gut.

Frankfurter Effektenbörse

	10. 8.	12. 8.
Festverzinsl. Werte		
Dt Reichsanl. v. 1927	—	—
Int Dt Reichsanl 30	103,—	103,25
Bayern Staat v. 1927	98,—	98,—
Anl.-Abl. d Dt Rch	111,75	111,62
Dt Schutzgebiet 08	10,45	10,40
Augsburg Stadt v. 26	94,—	94,—
Heidelbg Gold v. 26	89,—	89,—
Ludwigsh v. 26 S. I	92,37	[illegible]
Mannh Gold v. 26	—	93,—
Mannheim von 27	92,50	92,50
Pirmasens Stadt v. 26	92,50	92,50
Mhm Ablös Altbes	111,12	—
Hess Ld Liqu R 1 24	101,—	101,—
B Kom Goldhyp 29	98,—	97,—
do Goldanl v. 30	94,50	94,50
do Goldanl v. 26	94,50	94,50
Bay Hyp Wechs Gpf	—	—
Frkf Hyp Goldhyp	96,62	96,62
Frankf Liqu	101,25	101,12
Frkf Goldpfbr VIII	96,50	96,50
Frkf Goldpfbr Liqu	101,25	101,25
Mein Hyp	96,50	96,50
Mein Hyp Liqu	101,62	101,62
Pfälz Hyp Gdpfbr	97,75	97,25
Pfälz Liqu	101,12	101,12
Pfälz Anteilscheine	—	—
Pfälz Hyp Goldkom	95,—	95,—
Rhein Hyp Gdpfbr	96,62	96,62
do 5-6	96,62	96,62
do 12-13	96,62	96,62
do Liqu	101,62	101,50
do Gdkom I-III	94,25	94,25
Südd Boden Liqu	101,12	101,—
Großkrftw Mhm 23	101,25	101,25
Lind Akt Obl v. 26	103,—	103,—
Rhein Main Donau 23	—	—
Ver Stahlw Obl v. 27	102,25	102,12
IG Farbenind v. 28	131,50	131,62
Mexik amort innere	—	—
do äuß v. 99	5,70	5,70
Oesterr Goldrente	—	—
Türk Bagdad I	—	—
Ungar. Goldrente	10,55	[illegible]
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	—	185,—
Adt Gebr	50,—	50,—
Aschaffbg Zellstoff	90,—	89,50
Bayr Motor Werke	127,50	128,—
Bad Licht u Kraft	142,—	142,—
Brauerei Kleinlein	—	—
Bremen-Besigh. Oel	101,50	101,—
Brown Boveri Mhm	—	—
Cement Heidelberg	123,—	123,—
Daimler Benz	98,50	99,37
Deutsche Erdöl	114,37	114,62
Deutsche Linoleumw	157,25	158,75
Dt. Steinzeug F'feld	118,—	116,—
Durlacher Hof	—	—
Eichb. Werger Br	100,—	100,50
El Licht & Kraft	137,—	137,50
Enzinger Union	101,—	101,75
Gebr Fahr AG	128,25	128,25
I Farbenindustrie	159,—	159,50
Feldmühle Papier	122,—	122,50
Gesfürel Loewe	130,—	131,—
Th Goldschmidt	111,—	—
Gritzner Kayser	36,50	36,25
Großkr Mhm Vz.	130,—	130,—
Grün & Bilfinger	198,—	200,—
Hanfwerke Füssen	—	—
Harpener Bergbau	117,25	117,25
Hochtief AG. Essen	114,50	115,25
Holzmann Phil	94,62	[illegible]
Ilse Bergbau	175,—	175,—
do Genußscheine	133,50	132,50
Junghans Gebr	87,50	[illegible]
Kali Chemie	—	—
do Aschersleben	—	135,62
KleinSchanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	102,—	101,75
Knorr Heilbronn	186,25	186,75
Konservenfbr Braun	74,12	[illegible]
Lahmeyer	137,50	
Ludwigsh. Aktienbr	105,—	105,—
do Walzmühle	135,—	136,50
Mannesmannröhren	93,25	93,50
Metallgesellschaft	115,—	114,25
Mez	—	—
Park u Bürgbr Pirm	114,50	114,50
Pfälz Mühlenwerke	—	—
Pfälz PreßhefeSprit	131,—	131,—
Rhein Braunkohle	—	225,25
Rheinelektra Stamm	142,75	145,—
do Vorzugsakt	—	—
Rhein M Donau Vz	—	—
Rheinstahl	116,37	116,25
Rütgerswerke	120,50	120,25
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	98,50	98,50
Schuckert el	129,25	129,62
Schwartz Storchen	120,—	120,—
Seilind Wolff Mhm	18,50	—
Siemens Halske	185,—	187,12
Sinner-Grünwinkel	100,50	101,—
Südd. Zucker	198,—	202,—
Ver. Dt. Oele	106,—	106,—
Westeregeln	—	—
Zellst Waldh Stamm	119,—	119,—
Bank-Aktien		
Badische Bank	126,50	126,50
Bayer. Hyp.Wechsel	91,25	91,50
Commerz- Privatbk.	90,50	90,62
DD Bank	90,—	90,25
Dresdner Bank	90,25	90,25
Frankf. Hyp.-Bank	98,—	97,25
Pfälz Hyp. Bank	88,—	88,50
Reichsbank	188,—	189,—
Rhein Hyp.-Bank	137,50	137,50
Verkehrs-Aktien		
Bad AG f Rheinsch	105,—	105,—
Dt Reichsb Vz	123,75	123,75
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	209,—	209,—
Bad Assecuranzges	—	—
Mannh Vers	—	—
Württ Transportver.	56,—	56,—

Berliner Kassakurse

	10. 8.	12. 8.
Festverzinsl. Werte		
6% Dt Reichsanl 27	101,12	101,25
4½ do do v. 1934	98,—	98,12
Dt Anl Abl I	111,75	111,75
Dt Schutzgebiete 08	10,35	10,30
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld. Pfdbrfe. Anst G R 19	97,—	97,—
6% do do R 21	97,—	97,—
6% do do Komm R 20	94,75	—
6% Preuß. Ctrbd Gdpf 1928	95,62	95,62
6% do Komm I	93,75	93,75
Bank-Aktien		
Adca	79,25	80,50
Bank für Brauind	—	126,—
B Hyp u W Bank	91,50	[illegible]
Berliner Hyp Bank	137,50	137,50
Comm u Privatbk	90,50	90,75
Dt Bank u Disconto	90,—	90,25
Dt Golddiskontbank	—	100,—
Dt Uebersee Bk	67,62	67,—
Dresdner Bank	90,25	90,25
Meininger Hyp Bk	96,50	97,12
Reichsbank	188,—	189,—
Rhein. Hyp.-Bank	138,—	137,50
Verkehrs-Aktien		
Baltimore Ohio	18,—	18,50
AG Verkehrswesen	87,62	87,62
Allg Lok u Kraftw	124,12	125,87
Hbg.-Amer Paketf	16,62	16,62
Hbg.-Südam. Dptsch.	28,75	—
Nordd. Lloyd	17,75	18,—
Süd Eisenbahn	88,50	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr.	—	186,—
Allgem Bau Lenz	87,—	—
Allgem. Kunstseide (Aku)	63,37	63,50
Allg Elektr.-Ges	41,12	41,12
Aschaffenb Zellstoff	90,—	89,50
Augsburg Nürnberg	86,—	—
B Motoren (BMW)	126,75	127,—
Bayr Spiegelglas	—	—
I P Bemberg	118,25	—
Bergmann Elektr	—	96,—
Berlin Karlsr Ind	122,50	122,75
Braunk u Briketts	200,—	200,—
Braunschweig AG	126,—	127,50
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wolle	—	127,50
Brown Boveri	—	—
Buderus Eisenwerke	107,75	108,—
Conti Caoutschuc	158,50	162,—
Conti-Linoleum	[illegible]	160,—
Daimler-Benz	98,37	99,—
Deutsch Atl. Tel.	116,12	—
Deutsch Konti. Gas	137,75	136,62
Deutsche Erdöl	114,75	114,87
Deutsche Kabelw	121,12	121,25
Deutsche Linoleum	158,25	158,—
Deutsche Steinzeug	118,—	112,—
Dürener Metall	139,75	—
Dyckerh. Widmann	118,—	118,75
Dynamit Nobel	82,12	82,50
El Lieferungen	118,—	118,50
El Schlesien	121,75	121,—
El Licht u Kraft	137,—	138,—
Enzinger Unionwerke	108,50	109,25
Farbenind IG	159,50	159,75
Feldmühle Papier	122,—	122,—
Felten & Guilleaume	109,25	109,12
Ford Motor	66,50	—
Gebhard & Co	141,25	141,75
Germ Portl Cement	96,25	96,—
Gerresheim. Glas	95,50	96,50
Ges f. El Unternehm	130,25	131,50
Goldschmidt Th	111,—	111,87
Gritzner Maschinen	37,—	37,37
Gruschwitz Textil	118,25	118,75
Guano-Werke	93,—	94,75
Hackethal Draht	118,87	118,—
Hamburg Elektr.	141,—	142,—
Harb. Gummi Phön.	36,—	37,—
Harpener Bergbau	117,50	117,62
Hedwigshütte	—	—
Heilmann & Littmann	36,87	37,25
Hilbert Maschinen	60,—	—
Hoesch Eis. u Stahl	105,25	105,12
Hohenlohe-Werke	54,25	56,—
Philipp Holzmann	94,12	94,87
Hotelbetrieb	84,—	84,50
Gebr. Junghans	89,50	90,25
Kahla Porzellan	31,12	30,62
Kali Chemie	138,—	—
Kaliw Aschersleben	135,12	135,75
Klöcknerwerke	101,—	101,—
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb	122,50	122,25
Kollmar & Jourdan	63,25	61,25
Kötitz Led. u. Wachs	108,—	108,—
Kronprinz Metall	137,25	138,—
Lahmeyer & Co.	136,75	137,87
Laurahütte	—	—
Leopold-Grube	97,—	—
Lindes-Eismasch.	130,75	131,—
Mannesmannröhren	93,50	93,62
Mansfelder Bergbau	117,25	118,—
Markt- u. Kühlhalle	117,—	111,75
Masch'bau-Untern.	73,62	74,50
Masch.-Buckau Wolf	116,—	117,25
Maximilianshütte	180,75	—
Mülheimer Bergw	137,87	—
Nordd. Eiswerke	107,—	—
Orenstein & Koppel	88,25	88,87
Rathgeber-Waggon	50,—	50,—
Rhein-Main-Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	120,—	120,—
Rhein. Braunkohlen	224,75	225,—
Rhein Elektr	143,—	145,—
Rhein Stahlwerke	116,75	116,50
Rh.-Westf. Kalkw.	128,87	129,—
Riebeck Montan AG.	105,—	—
Rütgerswerke	120,25	120,25
Sachsenwerk	—	94,50
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	199,87	200,—
Schubert & Salzer	—	—
Schuckert & Co.	129,62	129,87
Schulth.-Patzenhofer	112,—	112,50
Siemens & Halske	185,75	186,50
Stoehr Kammgarn	—	108,—
Stolberger Zinkhütte	77,—	76,75
Südd. Zucker	197,—	203,—
Thür. Glas	—	—
Trans.-Radio	—	—
Ver. Dt. Nickelw	140,50	141,—
Ver. Glanzst. Elberf	—	—
Ver. Harz. Portl. Ct.	113,—	—
Ver. Stahlwerke	87,—	87,12
Ver. Ultramarinfabr.	—	140,50
Vogel Telegr. Dr.	—	—
Wanderer-Werke	—	139,62
Westd. Kaufhof A G.	30,—	30,62
Westeregeln Alkali	130,—	—
Wf. Drahtind. Hamm	—	—
Wißner Metall	127,—	122,—
Zellstoff Waldhof	119,25	119,75
Versicher.-Aktien		
Aachen-München.	1110,0	1130,0
Allianz Allgem.	250,—	250,—
Allianz Leben	210,—	210,—
Mannh. Vers.	—	—
Kolonial-Papiere		
Dt. Ostafrika	99,—	99,50
Neu-Guinea	—	—
Otavi Min. u. Eisenb.	13,—	17,87

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	10. August		12. August	
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 ägypt. Pfd	12,610	12,640	12,610	12,640
Argentin. (Buenos-Aires) 1 Pap.-P.	0,661	0,667	0,663	0,667
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,890	41,97	41,870	41,950
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	[illegible]	3,047	3,153
Canada (Montreal) 1 kanad. Doll.	2,477	2,481	2,476	2,480
Dänemark (Kopenhag.) 100 Kronen	54,96	55,080	54,98	55,080
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,930	47,030	46,93	47,130
England (London) 1 Pfund	12,310	[illegible]	12,31	12,340
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Kr.	68,430	68,57	68,43	68,57
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,425	5,435	5,42	5,435
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,415	16,450	16,415	16,450
Griechenld. (Athen) 100 Drachmen	2,350	2,353	2,350	2,353
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	167,58	167,90	167,580	167,92
Island (Reykjavik) 100 isl. Kronen	55,2	55,44	55,320	55,44
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	20,33	20,370	20,33	20,37
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,724	0,726	0,724	0,726
Jugoslav. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,654	5,69	5,68	5,696
Lettland (Riga) 100 Latts	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,650	41,73	41,65	41,73
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	61,870	61,99	61,870	61,990
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,95	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,930	47,03	46,93	47,030
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,140	11,180	11,160	11,180
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	63,45	63,58	63,45	63,58
Schweiz (Zür., Basel, Bern) 100 Fr.	81,12	81,28	81,14	81,300
Spanien (Madr. u. Barcel.) 100 Pes.	34,03	34,09	34,010	34,070
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,290	10,31	10,29	10,31
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,975	1,979	1,975	1,979
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gd.-Pes.	1,03	1,041	1,03	1,041
V.St. v. Amerika (Newy.) 1 Dollar	2,478	2,482	2,478	2,482

Baden

Zum Autounglück bei Walldorf

Der Schrankenwärter festgenommen

Walldorf, 12. Aug. Wie zu dem schweren Autounglück am Bahnübergang der Straße von Walldorf nach St. Ilgen in der Nacht auf Sonntag ergänzend zu berichten ist, wurde der Schrankenwärter Eichhorn in Untersuchungshaft genommen, da die Schranke nicht beschädigt und wohl um die fragliche Zeit auch nicht geschlossen war.

Schifferkind im Rhein ertrunken

Neckargemünd, 12. Aug. Das siebenjährige Töchterchen der Schiffersehelente Wilhelm Keßler von hier ist im Rhein zwischen Worms und Mannheim ertrunken. Ein Gewittersturm setzte den auf dem Schiffe befindlichen Krahn in Bewegung, der das Kind erfaßte und über Bord warf. Die Leiche konnte noch nicht geborgen werden.

Zwei tödliche Motorradunfälle im Neckartal

Neckargerach, 12. Aug. Am Samstagabend wurde der 22jährige Motorradfahrer Fred aus Neckarelz innerhalb des Ortes von einer aus einer Seitenstraße in die Hauptstraße einbiegenden Radfahrerin aus der Fahrbahn gedrängt. Er fuhr beim Ausweichen nach links auf den Bürgersteig, wo er derart unglücklich aufschlug, daß er mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus nach Mosbach übergeführt werden mußte, wo er heute morgen gestorben ist. Der Beifahrer kam mit geringen Verletzungen davon, auch die Radfahrerin wurde nur leicht verletzt.

*

Diedesheim b. Obrigheim, 12. Aug. Am Sonntagnachmittag 3 Uhr stieß bei Obrigheim der in den 30er Jahren stehende Berlauer aus Asbach auf seinem Motorrad mit einem Personenauto zusammen. Durch den starken Aufprall wurde Berlauer sehr schwer verletzt und starb nach seiner Einlieferung in das Mosbacher Krankenhaus. Auch die Beifahrerin trug schwere Verletzungen davon, so daß ihr Zustand zu ernsten Bedenken Anlaß gibt. Die Insassen des Personenkraftwagens kamen mit dem Schrecken davon. Personenwagen und Motorrad wurden stark beschädigt und mußten abgeschleppt werden. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Lebensmüde

Buchen, 12. Aug. Freiwillig aus dem Leben geschieden ist hier der Lehramtsassessor Dr. Glock, indem er sich in seiner Wohnung einen Schuß beibrachte. Die Ursachen, die ihn zu diesem Schritt veranlaßten, sind noch nicht bekannt.

Weihe des HJ-Heimes in Lauda

Lauda, 12. Aug. Das von der Stadt Lauda neuerbaute Heim der Hitlerjugend erhielt am gestrigen Sonntag durch Gebietsführer Friedhelm Kemper seine Weihe. An der Feier nahmen neben dem Bann 112 der HJ und sämtlichen nationalsozialistischen Gliederungen Kreisleiter Vollrath und Landrat Goll teil. Bürgermeister Allespach übergab das Heim seiner Bestimmung. Gebietsführer Kemper dankte in einer längeren Ansprache zunächst für die Erstellung des Heimes und rechnete dann mit den inneren Feinden des nationalsozialistischen Deutschland ab, die immer noch nicht einsehen wollen, daß die Zeiten der Interessenwirtschaft endgültig vorbei sind. Der Redner schloß mit einem Appell an alle Volksgenossen, sich immer treu und selbstlos um die Fahnen Adolf Hitlers zu scharen.

Personenauto mit Lastwagen zusammengestoßen

Ettlingen, 12. Aug. Die beiden Inhaber der Firma Behncke u. Zschache, Malergeschäft in Karlsruhe, unternahmen am Samstag einen Autoausflug ins Albtal. Auf der Rückfahrt stieß das Auto nachts zwischen 1 und halb 2 Uhr auf der Gemarkung Spielberg (zwischen Neurod und Fischweier) mit einem in Richtung Herrenalb fahrenden Lastwagen zusammen. Die 60 Jahre alte Frau Zschache war sofort tot, der Malermeister Behncke erlitt so schwere Verletzungen, daß er heute vormittag im Karlsruher Krankenhaus starb. Der junge Behncke wurde ebenfalls schwer verletzt, während der Malermeister Zschache nur leichtere Verletzungen davontrug.

Drei Anwesen ein Raub der Flammen

Unteralpfen bei Waldshut, 12. Aug. Unser Ort wurde von einem schweren Brandunglück heimgesucht. In der Scheune des Landwirts Josef Leber brach nachts Feuer aus, das in den Heu- und Futtervorräten reiche Nahrung fand. Der Brand griff auf zwei benachbarte Wohn- und Oekonomiegebäude über und legte alle drei Anwesen in Schutt und Asche. Sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Fahrnisse sind ebenfalls ein Raub der Flammen geworden. Die Entstehungsursache ist noch unbekannt.

Auf der Brandstätte stürzte am nächsten Morgen ein noch stehen gebliebener Kamin ein. Dabei wurde der 14jährige Sohn des Gipsers und Landwirts Küchler verschüttet und getötet, ein 15jähriges Mädchen schwer verletzt.

Ein schönes Büro ist der Firma Stolz
Die Möbel liefert Zickendraht in Stahl und Holz
35581K (Qu 3, 10 — Ruf 20180)

AUGUST KIEFER
MANNHEIM
Werkstätte für
MÖBEL
INNEN-AUSBAU
LADEN-AUSBAU
Telefon 44662 — Burgstraße 35-37

Naturwein-Versteigerung!
Am Donnerstag, den 22. August 1935, mittags 1 Uhr, zu Kallstadt im eigenen Anwesen versteigert der
Winzerverein Kallstadt e.G.m.u.H.
ca. 20000 Liter 1934er Naturweißweine aus besseren und besten Kallstadter Lagen.
Probetag: 15. August sowie am Versteigerungstag im Versteigerungslokal.
Listen zu Diensten! 11548K

Dauerwellen Salon Schnabel
meine Spezialität Ladenburg - Telef. 358
38147K

Ausstellung von
ca. 100 35584K
Speisezimmern
Schlafzimmern
Küchen
ferner
Einzelmöbel:
Schreibschränke, Büfetts Schreibtische, Klubtische Sessel, Couchs, Bettchaiselongues, Metallbetten, Wollmatratzen, Kapokmatratz. Roßhaarmatratzen Deckbetten und Kissen
in bester Ausführung zu niedrigsten Preisen
Wir nehmen Ihre alten Zimmer in Zahlung!
Möbelhaus am Markt
Friess und Sturm
Mannheim F 2, 4b
Für Ehestandsdarlehen zugelassen

Bei Senk-, Spreiz-, Knick- und Hohl-Fußbeschwerden hilft nur die individuell angefert.
Fußeinlage
von
Orthopädie Schwab
anerk. Fachmeister
J 2, 4 Tel. 287 42
eig. Werkstätte für orthopäd. Apparate, Prothesenbau, Bandagen, Gummistrümpfe, Leibbind. Bruchbänder. Besondere Maßanfert.
Zu allen Krankenk. zugel. Beachten Sie mein Schaufenster!
35509K

Brillen von
Optik Klein
Waldhofstraße 6
35445K

Wers „HB" liest hat mehr vom Leben!

Schober
arbeitet, fachmännisch u. beratet in Plissees, Stickereien Hohlsäumen, Kunststopfen, Kanten, Biesen, Knöpfen, Knopflöchern, Dekatur
Maschinenbetr.:
Qu 7, 10,
Meerfeldstr. 33
b. Färberei A. Brehm.
Annahmestelle:
Otto-Beckstr. 10,
Windeckstraße 2
Telephon 426 30
(18 735*)

Schrittmacher Ihres Erfolges
Erika
W. Lampert
L 6, 12
Telefon 300 04/44
33073K

Am besten gleich zu
Cartharius
dem Spezial-Geschäft für Photo u. Kino
O. 2. 9.
Kunststrasse

Addiere und buche mit
CONTINENTAL
So gut, weil WANDERER sie baut
J. BUCHER
MANNHEIM TEL. 24224
L 1, 2

Von der Reise zurück
Dr. Wolf
Tierarzt 3821K
M 4, 7 Tel. 26835

Offene Stellen

Perfekte jüng. Stenotypistin
mit best. Schul- u. Arbeitszeugniß
zum sofort. Eintritt gesucht.
Nur schriftl. Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten an:
Frankl & Kirchner, Mhm., P 7, 24
(18 727*)

Gedieg. Fräul. zum Servieren i. gutbürgerl. Weinstb. gesucht. Adresse u. 3825 K im Verlag ds. Bl.

Große Versicherungs-Gesellschaft, die sämtl. Versich.-Zweige betreibt, sucht einen tüchtig. Mitarbeiter mit gut. Beziehg. i. Mhm. Geschäfts- u. Industriekreisen. Hohe Provis., Spesen u. Sonderverg. werden gewährt. Angeb. u. 11 691K an d. Verlag d. B.

Für gutbürgerlich. Gasthaus an der Bergstraße tüchtig. Mädchen welch. perf. kochen kann, per 1. Sept. evtl. später gesucht. Zuschr. u. 11 697K an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Stellengesuche

Ehrliches fleißiges Mädchen aus gut. Hause, mit gut. Zeugniß, sucht auf 1. oder 15. Oktober 1935 Stelle als Zimmermädchen. Adresse zu erfragen unter Nr. 11 569 K im Verlag dieses Blattes. —

Junges fleißiges Mädchen, das 1 Jahr die Luisenschule Karlsruhe besuchte, im Kochen u. allen Hausarbeiten perfekt ist, sucht auf 1. September oder später Stellung. Gute Behandlung Bedingung. — Zuschriften unter Nr. 18 722* an d. Verlag dieses Blattes erbeten. —

Ehrliches fleißiges Mädchen 36 Jh., mit Kochkenntnissen, sucht Stellung in kinderlos. gut. Haushalt. Sehr gut. Zeugnis vorhanden. Zuschr. unt. 18 732* an d. Verlag dies. Blatt.

Jung. Fräulein erfahren in jedem Servierdienst, sucht Stellung i. Café od. Restaur. Angeb. u. 18 738* an d. Verlag d. B.

Zu vermieten

2-Zimmer-Wohnung mit Bad Zentralhzg., partr., Zentrum, per 1. Okt. zu vermieten. (35 529 K) Hausverwaltung. Telephon 286 00.

3-Zimmer-Wohnung mit Bad Mittelstraße, per 1. Oktober 1935 zu vermieten. — (35 530 K) Hausverwaltung. Telephon 286 00.

2 große schöne Zimmer und Küche, etwas Garten (Neubau), schöne ruhige Lage Nähe Mannheims, auf 1. Oktober zu vermieten. Adresse zu erfr. u. 11 689K i. Verl. d. B. oder Tel. Ladenburg 212

2 Zimm., Küche und 3 Zimm., Küche auf 1. September zu vermieten. Besichtig. früh ab 10 Uhr. (18 733*) Maier, T 5, 1.

2 Zimmer mit Küche od. Bad an alleinsteh. Dame zu vermieten. Näheres (18 742*) L 14, 3, Laden.

Lamenstraße 3 Sonn. 5-Zimmer-Wohnung mit all. Zubeh. auf 1. 10. zu vermieten. Otto Fischer. (5640 K)

2 evt. 3 kl. Zimm. u. Küche, 2 Trepp. beste Lage, Waldpark, an ält. Ehepaar auf 15. od. 1. Sept. zu vermiet. Speyerer Straße Nr. 114. (18 655*)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Schön möbl. Balkonzimm. zu vermieten. L 12, 4, 2 Trep. (18 744*)

Mietgesuche

Ält. Pensionärin sucht 1 Zimmer u. Küche (partr. oder 1. Etage) auf 1. 9. oder spät. Angeb. unter Nr. 18 654* an d. Verlag d. B.

Jung. Ehep. sucht auf 1. September: 1- od. 2-Zim.-Wohnung zu miet. Miete im voraus. Zuschr. u. 18 740* an d. Verlag d. B.

Anstd. ält. Fräul. sucht sof. od. 15. 9. leeres Zimmer u. kl. Küche oder 1-Zimmer-Whg. Angeb. m. Prs. u. 18737* an d. Verl.

Suche 1-3 Zimmer u. Küche od. Landhaus Auch Industrieb. Schöne 2 Zimmer u. Küche kann getauscht werden. — Zuschr. u. 18 662* an d. Verlag d. B.

2 Zimmer und Küche in nur gut. Hause v. Beamten-Witwe mit berufst. Tocht. auf 1. Oktober 35 gesucht. Angeb. unt. 18 724* an d. Verlag dies. Blatt.

Leere Zimmer zu vermieten

2 Zimmer leer oder möbliert, mit 1 od. 2 Betten sofort zu vermiet. B 4, 14, 3. Stock. (41 914 K)

Leer. sep. Zimmer Wasser u. Kochgelegenht., an einz. Pers. sof. zu vm. Fröhlichstr. 11, II r. (18 739*)

Kaufgesuche

Kaufe altes Zahn-Gold
HERMANN APEL
P 3, 14 an d. Planken
(33 058 K)

Gebr. Zwillings-Kinderwagen zu kaufen gesucht. Zuschrift. an Emil Emmerich, Friedrichsfeld, Schlettstadter Str. 41. — (18 659*)

Gebrcht. (18656*) Weinflaschen 1/2 u. 1 Liter, jedes Quant., zu kaufen gesucht. Singer G 7, 16. Tel. 286 18

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Leer. sep. Zim. möbl. Ztr., auf 1. 9. v. berufst. H. gesucht. Preisang. u. 18166K an den Verl. d. Bl. (40 816 K)

Motorräder

DKW-Motorrad 500 ccm, mit Seitenwagen billig zu verkaufen, eventl. Tausch gegen 200 ccm-Motorrad. Anzusehen bei: A. Göttel, Uhlandstr. 37 a. (3823 K)

Automarkt

4/16 Opel offen, 4-Sitzer, billig zu verkaufen. Näher. (3822K) Werftstraße 33.

Fahrräder

Presto
Verkaufsstelle Spezial-Räder
Gummi und Ersatzteile in allen Preisl.
Philipp Ruess
Lange Rötterstr. 28
Besteingericht. Reparaturwerkstätte und Schweißerei
7*384 K

Inserieren bringt Gewinn

Zu verkaufen

Für Baugeschäfte!
Geld. Kiefernrundholz-Erdabschnitte gerade, schlanke, erstklass. Qualität letzter Winterfällung, ca. 80 Stück 7—12 m meist 8,50 m ca. 15—20 cm Durchm. am dünnen Ende; ca. 350 Stück 1,80, 2,50, 3 m ca. 20—25 cm Durchmess. am dünnen Ende, auf. ca. 60 Festmtr. zu Spriesszwecken geeign., hier lagernd, w. Platzraum. (auch Teilmeng.) bill. abzug. Reflektanten erbet. u. 18 736* an d. Verl.

Zwei Fahrrad-Rennmaschinen zu verk. W. Kuhn, Friedrichsfeld, Kolmarerstraße 50. (18 734*)

Pfaff-Nähmaschine versenkbar zu verkaufen. Schimperstr. 8, prt. (18 725*)

Gelegenheit!
Schreib-Schränke
in jeder Form, roh, pol., gebeizt Schleiflack, sehr billig. 4064/K
Kunst- und Auktionshaus
Gindele
D 2, 4—5

Gebrcht. weißer Kinder-Kastenwagen preisw. zu verkauf. Käfertalerstr. 38, part. lks. (18 651*)

Weißer Herd gut erhalten, zu verkauf. Neckarau, Rosenstraße 78, 1. Stock, links. (18 653*)

4flamm. schwarz. Gasherd mit Backofen, gebraucht, preiswert zu verkaufen. G 5, 17a, 3. St. lks. (18 830*)

Pol. Schreibtisch, pol. ovaler Tisch, 2tr. Kleiderschränke ab 15.— RM., Kinderbett. ab 4.— Walter, F 4, 5. (20 724*)

Immobilien

Zweistöckiges Wohnhaus m. Garage u. großem schön. Garten, in bester Oststadtlage, zu verkaufen. Angebote unter Nr. 41 885 K an d. Verlag dieses Blattes erbeten. —

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse N 4. 13/14

Tausende Damen-Taschen wurden durch schadhafte Füllhalter unbrauchbar.
Vorbeugen! Reparieren bei
Fahlbusch
im Rathaus

Kennen Sie Stragula?
— den wundervollen Fußbodenbelag? Soviele Muster, soviel Auswahl und die Preise sind nicht zu hoch.
Kommen Sie doch mal vorbei.
Bölinger
Seckenheimer str. 48

Theater-Kaffee gold.
Jeden Montag, Donnerstag Samstag und Sonntag
VERLÄNGERUNG

Gewinnauszug
5. Klasse 45. Preußisch-Süddeutsche (271. Preuß.) Klassen-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

2. Ziehungstag 9. August 1935

In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 20000 M. 280272
6 Gewinne zu 3000 M. 139140 185458 375021
16 Gewinne zu 2000 M. 2674 63722 71389 [illegible]
136534 246426 349324 388701
58 Gewinne zu 1000 M. 27415 28045 45658 [illegible]
70217 83816 96417 97363 99635 102957 [illegible]
133032 133550 138752 141429 167380 [illegible]
178516 180289 180463 182033 201665 [illegible]
244871 265331 266592 330774 363740 [illegible]
98 Gewinne zu 500 M. 1239 9948 24037 [illegible]
27575 31495 47320 50838 56412 61389 [illegible]
70067 76569 86513 114960 128703 129680 [illegible]
135137 137275 141635 154865 156875 [illegible]
168906 181489 185910 211169 216792 [illegible]
228459 228663 249689 253330 260282 [illegible]
293381 294099 294241 299761 304268 [illegible]
327150 338984 345328 346654 358812 [illegible]
389640
392 Gewinne zu 300 M. 1579 2976 6070 9942 [illegible]
12765 14564 15643 15950 16492 21236 [illegible]
24488 25812 26166 29384 30612 31633 [illegible]
32757 34431 39922 40236 51753 61593 [illegible]
64723 66440 66563 67596 67689 73117 [illegible]
75841 76906 77052 78091 78744 81943 [illegible]
84795 89835 92723 95392 98379 99536 [illegible]
102927 106603 110101 111351 112366 [illegible]
115532 125518 125939 126686 129906 [illegible]
134662 137244 137847 140715 141624 [illegible]
143564 144066 144617 145106 149574 [illegible]
156280 156496 159045 159772 163089 [illegible]
167873 168281 168832 170223 170270 [illegible]
172686 175390 181687 182732 189542 [illegible]
197150 199203 200689 201308 202099 [illegible]
205920 207925 208014 212369 213378 [illegible]
217501 217969 221921 226591 229197 [illegible]
233590 237338 239070 240213 244261 [illegible]
246420 250935 251603 254537 255636 [illegible]
264110 266812 269971 269962 267041 [illegible]
269442 269638 269978 272547 272786 [illegible]
277948 277964 280113 280966 282306 [illegible]
288980 289062 290119 293715 296015 [illegible]
302527 304678 312640 315161 316638 [illegible]
319849 325243 326989 328996 331023 [illegible]
333731 335167 336429 340667 344196 [illegible]
346825 347788 347801 348169 349708 [illegible]
352554 352760 352904 358121 360044 [illegible]
360851 361653 362306 366102 366203 [illegible]
367619 368710 370083 372208 373630 [illegible]
381372 381648 382680 385284 387479 [illegible]
389068 391517 392296 392830 393012

In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 150 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 60832
4 Gewinne zu 5000 M. 101075 158450
8 Gewinne zu 3000 M. 61427 170376 21[illegible]
399955
32 Gewinne zu 2000 M. 29707 38461 46077 [illegible]
88565 130167 135346 191551 202609 [illegible]
247670 258809 266077 283568 353917 [illegible]
52 Gewinne zu 1000 M. 9455 12980 34377 [illegible]
101744 152162 164301 180278 194096 [illegible]
207134 222025 228822 246334 285843 [illegible]
310967 315820 318455 328964 338522 [illegible]
367526 386074 386167 386901
98 Gewinne zu 500 M. 13377 36919 52303 [illegible]
71600 100841 105030 118073 122485 [illegible]
135865 136835 150203 167149 173391 [illegible]
182862 183171 183507 184047 200068 [illegible]
210040 212960 214374 223640 225791 [illegible]
229790 251884 266507 269126 272440 [illegible]
287011 300720 301815 308398 334227 [illegible]
336705 343704 346282 352100 355614 [illegible]
379581 387296 393166
364 Gewinne zu 300 M. 1096 2053 4981 5013 [illegible]
6452 7556 8787 10300 12817 15652 16330 [illegible]
30206 30267 30862 34396 34467 36501 [illegible]
42096 42975 48866 48969 51385 58455 [illegible]
63871 64439 64663 66742 70489 71464 [illegible]
77496 77974 78475 78631 87191 87531 [illegible]
91672 95042 104046 108793 111595 [illegible]
115559 117076 118809 120799 123724 [illegible]
137791 140500 142764 144094 146885 [illegible]
149947 151305 151445 153921 157994 [illegible]
160697 163061 164430 164712 170140 [illegible]
175718 176895 177309 178346 181215 [illegible]
185020 185886 190303 195041 197603 [illegible]
202292 203547 206861 210143 211596 [illegible]
214270 224162 225701 228107 228490 [illegible]
230925 232798 233842 235909 237926 [illegible]
239272 239912 240609 241305 241431 [illegible]
250862 252717 253831 255202 256183 [illegible]
265110 267354 269016 269412 270578 [illegible]
275541 276259 279110 279469 281298 [illegible]
290376 291128 293690 294531 295573 [illegible]
300698 301607 304928 306037 309358 [illegible]
314569 319545 322396 325636 328671 [illegible]
331145 335098 337979 338207 338368 [illegible]
343137 343492 346317 348755 350259 [illegible]
354186 354289 357079 358509 360084 [illegible]
363582 364927 365352 370108 372470 [illegible]
376784 379185 380132 381039 381922 [illegible]
383264 384596 384787 389114 391138 [illegible]
394389 394938 396167

Im Gewinnrade verblieben: 2 Gewinne zu je 1000000, 2 zu je 300000, 2 zu je 100000, 2 zu je 75000, 4 zu je 50000, 8 zu je 30000, 14 zu je 20000, 94 zu je 10000, 186 zu je 5000, 378 zu je 3000, 902 zu je 2000, 2706 zu je 1000, 4586 zu je 500, 18422 zu je 300 Mark.